

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 153. Sonnabends den 30. December 1826.

An die Zeitungsleser.

Bei dem Schlusse des vierten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das erste Quartal des nächsten Jahres auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung Eines Reichsthalers, sieben Sgr. und sechs Pf. in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate Januar, Februar und März 1827 in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Bekanntmachung.

Nach dem Antrage des Staats-Ministeriums und aus den in dessen Bericht vom 23sten v. Mts. entwickelten Gründen, setze Ich hierdurch fest: daß die durch Meine Ordre vom 28sten Juni v. J. bis zum Ablauf des Jahres 1826 verlängerten Tarifsätze der Eingangs-Abgaben in der Erhebungs-Rolle vom 19ten November 1824, für die Gegenstände der 2ten Abtheilung, Art. 9. 22. 23. Lit. a. b. g. h. o. w. No. 2. Art. 25. 34. 37. 39. Lit. A. auf die gesetzliche Dauer der Erhebungs-Rolle, also bis zum Ende des Jahres 1827 gültig seyn, und die Abgaben nach diesen Sätzen erhoben werden sollen. Das Staats-Ministerium, welches die Anträge zurück empfängt, hat die Bekanntmachung dieses Befehls zeitig zu veranlassen.

Berlin den 9ten Dezember 1826.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An das Staats-Ministerium.

Vorstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre wird hiermit zur genauesten Beobachtung bekannt gemacht.

Breslau den 27sten Dezember 1826.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der indirecten Steuern.

Bekanntmachung.

In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 28sten März c. bringen wir zur fernern Kenntniß des Publikums, daß im Laufe des nächsten Kalender-Jahres und zwar in folgenden Terminen, als:

den 11ten April
den 4ten Juli } 1827
den 26sten September

die gesetzliche Prüfung der zum Einjährigen Dienst sich meldenden Freiwilligen, hieselbst in einem der Sitzungs-Zimmer der Königl. Hochlöbl. Regierung, von früh 8 Uhr ab, statt finden wird.

Eltern oder Vormünder, welche nun Atteste zum einjährigen Dienst extrahiren wollen, haben dies dergestalt in Zeiten bei der unterzeichneten Commission schriftlich zu veranlassen, damit sie annoch unsere Vorbescheidung zu ihrer Achtung vor dem Termin erhalten können.

Auch alle diejenigen, welche ihren einjährigen Dienst als Militair-Chirurgen ablösen wollen, haben ihre Anträge, höherer Bestimmung gemäß, durch ihre Eltern oder Vormünder anhero gelangen zu lassen, und das Weitere in jedem einzelnen Falle nur von uns zu gewärtigen.

Breslau den 22sten Dezember 1826.

Königl. Departements-Commission zur Prüfung der einjährigen Freiwilligen.
von Langen. von Heuduck. von Woyrsch. Menzel.

Bekanntmachung.

Im nächsten Monat Januar und Februar sollen von denen bei der Spaar-Kasse niedergelegten Geldern die den Interessenten gebührenden Zinsen bezahlt werden.

Dieselben werden daher hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Quittungsbüchern an folgenden Tagen:

a) den 16ten, 23sten und 30sten Januar,
b) den 6ten und 13ten Februar k. J.,

und zwar Nachmittags von 2 bis 5 Uhr bei der Spaar-Kasse auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale zu melden. Nach Ablauf dieser fünf Zahltage werden keine Zinsen mehr gezahlt, sondern solche zum Capital geschlagen werden. Breslau den 22sten Dezember 1826.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Berlin, vom 26. Dezember.

Eilfter Bericht. Während der drei letzten Tage war das Befinden Sr. Majestät, sowohl bei Tage als bei Nacht, sehr erwünscht. Die Besserung des Fußes ist in ununterbrochenem Zunehmen. Den 25. Dezbr., Abends 7 Uhr.
Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Gräfe.

Augsburg, vom 17. Dezember.

Vorgestern Abends, wenige Minuten vor 9 Uhr, wurde hier eine nicht unbedeutende Erderschütterung verspürt, deren Bewegung wellenförmig von Osten nach Westen war, und einige Sekunden andauerte. Seit 9 Tagen herrscht unausgesetzt ein dichter Nebel, der die Atmosphäre verdunkelt.

Am nämlichen Tage ist der k. russ. Gen. Lieutenant und Bevollmächtigte bei den Konferenzen zu Ackjermann, Graf von Worenzow nebst Gemahlin und zahlreichem Gefolge, von Ackjermann kommend, nach Paris hier durchpassirt.

Vom Mayn, vom 21. Dezember.

Nach öffentlichen Blättern hatten der Gerichtshof und die Kammer der Advokaten in Mainz auf die Kunde, daß auch in Rheinhessen von Abschaffung der franz. Rechtspflege die Rede sey, in einer unterthänigen Adresse an den Großherzog vorstellen wollen, wie nachtheilig diese Maaßregel für die Provinz seyn würde. Der Justiz-minister hat jedoch verboten, dem Großherzog eine so verfassungswidrige Vorstellung zu übergeben.

In der Wütembergischen Kammer der Abgeordneten trug am 15ten der Prälat von Märkler auf Verminderung der Steuern, besonders der Grundsteuer, an, weil die bisherigen Abgaben von dem Volke nicht mehr getragen werden könnten. Die Abgeordneten von Rümelin und Gärtner verlangten vorzüglich Herabsetzung des Salz-Preises. Nach dem Schlusse der Berathung bemerkte der Präsident, daß nach

dem, durch die Verfassung für Steuer-Verwilligungen vorgeschriebenen Geschäftsgang, nunmehr, ehe ein Beschluß gefaßt werde, der Kammer der Standesherren von der Berathung Nachricht zu geben und ihre Aeußerung hinsichtlich der vertraulichen Besprechung zu erwarten wäre. Aehnliche Anträge wurden noch formirt und an die Finanz-Commission verwiesen.

Nach Privatbriefen aus Wien, meldet das Frankfurter Journal die noch der Bestätigung bedürfende Nachricht, daß unter Englischer Vermittelung der Friede zwischen Rußland und Persien abgeschlossen worden sey.

Der Genfer Griechenverein beabsichtigt, wie es heißt, die Errichtung eines Corps schweizerischer Karabiniers, welche derselbe völlig ausgerüstet nach Griechenland senden, und dort für ihren Unterhalt sorgen will.

Warschau, vom 21. Dezember.

Am 18ten d. wurde der Namenstag Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen und Königs feierlich begangen. Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin geruhten die Glückwünsche anzunehmen. In der Kathedralkirche war Gottesdienst, und der im Staatsrathe präsidirende Minister gab in Folge dieser Feierlichkeit ein glänzendes Mittagsmahl. Abends war die Stadt beleuchtet.

In der Gegend von Krakau ist eine große Menge Schnee gefallen, welcher aber bald wieder aufthaute, und so viel Wasser gab, daß dadurch die Brücke über die Weichsel zerstört wurde.

Paris, vom 18. Dezember.

Nach mehreren fruchtlosen Versuchen ist endlich Sonnabend eine Sitzung in der Deputirtenkammer zu Stande gekommen, aber mit genauer Noth; die Versammlung hatte bis nach 5 Uhr, 4 Stunden lang gewartet, und es hatten sich nur 214 Mitglieder eingefunden, so daß zu der erforderlichen Zahl der Mehrheit (215) nur ein einziger fehlte. Dieser erschien endlich in der Person des Herren Just von Noailles, worauf man sofort zur Abstimmung der 5 Candidaten zur Präsidentur schritt. Die Herren Ravez (170 St.), Chilhaud de la Rigaudie (170 St.), Fürst Montmorency (157 St.) und Fürst von Erol-Soilre (124 St.), wurden als Candidaten proklamirt. Nächst diesen hatten die meisten Stimmen: Chiflet (70) und Labourdonnaye (47).

Man sagt, die Handelskammer habe gestern den Beschluß gefaßt, dem König die Bitte um Handhabung des Friedens vorzulegen, indem ein Krieg, besonders ein Seekrieg, dem Handel und dem Kunstfleiß äußerst nachtheilig seyn würde.

Man versichert, der General Mollitor sei als Gesandter nach Madrit ernannt.

Die Quotidienne und der Courier français versichern als ganz gewiß, daß ein Courier nach Madrit den Befehl zur Abberufung unserer Truppen gebracht habe. Die Etoile, welche diese Nachricht gestern zur Lüge stempelte, schweigt heute darüber.

Die Zeitungen, vorzüglich die Quotidienne, haben die Ereignisse in Portugal so schnell und umständlich berichtet, daß weitere Notizen überflüßig sind. Weniger bekannt sind aber die Berathschlagungen des Ministerraths über dieses politische Drama. Die ersten Nachrichten von dem Einfalle der Truppen des Grafen Amarante in Portugal, der schon lange zuvor angekündigt war; brachten bei dem Ministerium Schrecken hervor. Im Ganzen sind unsre Minister weder für die Royalisten noch für die Konstitutionellen. Die Gottheit der sie opfern, ist die Ruhe. Ein Ereigniß, das sie zu einem entscheidenden Schritte zwingt, ist für sie gleichsam eine politische Pest, die sie mehr in Verlegenheit setzt, als bei irgend einem großen National-Ungemach der Fall seyn würde, das ihnen Ruhe vergönnen und die freie Wahl überlassen würde, Ja oder Nein zu sagen. Hier aber stehen zwei Armeen einander gegenüber, und hinter denselben zwei Partheien mit besondern Interessen und Meinungen. Das gegenwärtige Ministerium ist durch die Royalisten auf seinen Posten gekommen. Seine wahre Farbe, seine Stütze in der Deputirtenkammer, ist die Rechte Seite, kurz die Parthei, welche den Krieg in Spanien betrieben hat. Dürfte sich dieses Ministerium seinem natürlichen Antriebe überlassen, so müßte es für die portugiesischen Absolutisten seyn. Hier tritt aber die Schwierigkeit ein, daß der Friede ein so großes Gewicht in der politischen Wagschaale bildet. Die Furcht vor einem Bruche mit England ist bei unserm Kabinette viel größer, als die Furcht vor einem andern Bruche, den man mit Ehrenstellen und Erläuterungen beschwichtigen kann, die ihre

logische Kraft im Schatze finden. Herr von Villele, der immer das Dringendste im Auge hat, fand daher in diesem Falle kein Bedenken, sich ohne Zaudern zu erklären. England und Hr. Canning haben ihn eingeschüchtert, und er benutzt diese Besorgnisse mit Geschicklichkeit. Herr Canning ward durch seinen Aufenthalt in Paris in den Stand gesetzt, den Charakter unserer Staatsmänner kennen zu lernen. Seine Noten wurden seitdem, in Rücksicht auf unsere Besetzung von Spanien und die royalistische Bewegung gegen Portugal, immer fester und bestimmter. Diese Akten haben einen Ministerrath veranlaßt, in welchem die portugiesische Frage sehr lange verhandelt, und wo am Ende mit Bestimmtheit entschieden wurde, alle Opfer zu bringen, um mit Großbrittannien im Frieden zu bleiben. Daher entsprang die Zurückberufung des Hrn. v. Moustier, die schon so oft von der Etoile geläugnet, endlich aber zugestanden wurde; daher kam es, daß die Artikel dieses Journals seit einigen Tagen mit seiner sonstigen Farbe sogar nicht übereinstimmten. In Paris war sogar das Gerücht verbreitet, man würde den Dauphin oder wenigstens einen außerordentl. Botschafter nach London abschicken. Gewiß ist, daß gestern der Entschluß gefaßt wurde, die portugiesische Charte zu unterstützen. Was wird aber die Deputirtenkammer dazu sagen, deren Sitzung unter so bedenklichen Umständen eröffnet wird? Diese Frage ist von der Art, daß sie ein Ministerium, das sich einer Kammer gegenübergestellt sieht, die aus Emigranten zusammengesetzt ist, und die ein Entschädigungsgesetz für die Emigranten gemacht hat, in die größte Verlegenheit bringen muß. Das gewöhnliche Argument des Herrn von Villele, nemlich die parlamentarische Verführung, ist allerdings sehr kräftig, aber die Kammer ist aus solchen Elementen zusammengesetzt, ihre Sprache ist durch frühere Aeußerungen so beherrscht, daß sie selbst mit Beiseitsetzung aller Schaam, nachdem sie einmal Spanien den Krieg erklärt hatte, nicht in entgegengesetzte Doktrinen einziehen kann. Was die Pairskammer betrifft, so zweifelt man nicht an ihrer günstigen Ansicht der neuern Schritte des Ministeriums. Nur wird sie den Ehrenpunkt nicht außer Acht lassen, und ihr Erstaunen zu erkennen geben, daß dieselben Männer sich zu den neuen Schritten bekennen. — Die neuesten Ereignisse haben übrigens so sehr die ganze öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, daß der Eindruk des Preßgesetzes nur sehr schwach ist. Man versichert jetzt wieder, das Ministerium wolle seinen ersten Entwurf nicht vorlegen, sondern ihn nur auf einige Verfügungen gegen Verläumdung beschränken, so daß es scheint, die Administration wolle bei den großen äußern Verlegenheiten sich nicht noch durch innere gehemmt sehen. (Allg. Zeit.)

Wie man vernimmt, hatte Herr v. Villele einige Worte zur Mißbilligung des Unternehmens der portugiesischen Ueberläufer in die K. Rede einfließen lassen wollen, zog aber nächst den HH. v. Corbiere und von Chabrol den Kürzern, weil Hr. v. Peyronnet auf die Seite der Herren von Clermont-Tonnerre, von Damas, von Hermopolis u. von Doudeauville überging.

Man schreibt von der portugiesischen Grenze: „Die portugiesischen Truppen, die in der Provinz Algarbien eingedrungen sind, haben, dem Vernehmen nach, Befehl erhalten, sich mit denen in Estremadura zu vereinigen, sodann in Gemeinschaft mit den in Gallizien und Altcastilien befindlichen Truppen zu handeln, die unter dem Befehl des spanischen Generals D. Francisco Longa stehen.

Im Memorial von Bordeaux, vom 15. December, steht Folgendes: „Man meldet uns aus Bayonne vom 12ten, daß ein Brief aus Madrit, vom 8ten d., die Nachricht enthalte, 10,000 portugiesische Bauern haben sich mit den Truppen der Regentschaft vereinigt, um gegen die Insurgenten zu marschiren, und diese alsdann einen Verlust erlitten, der sie zum Rückzug nach Spanien genöthigt habe. Die englischen Truppen haben in Lissabon gelandet, und stehen nun dort als Garnison.“ — Das andere Blatt aus Bordeaux, der Indicateur, enthält Folgendes: „Die Rebellen sind noch in Tras os Montes. Der Marquis von Chaves und der Vicomte von Montalegre stehen noch immer in derselben Stellung. Ihre Truppen, zusammen vereinigt, bestehen höchstens in 900 bis 1000 Mann, sowohl zu Fuß als zu Pferde, abgetheilt in Guerillas, die alles plündern und stehlen, was ihnen gefällt. Etwa 1000 Spanier, größtentheils mit Lanzen bewaffnet, unter dem Befehle des Vicomte Villa-Garcia, sind zu ihnen gestoßen. — Der

General Claudino hat sich in Chaves mit dem General-Capitain der Provinz vereinigt, um sich den Fortschritten der Rebellen zu widersetzen. — Der Oberst Valdes hatte unter seinem Befehl die disponibeln Leute der Infanterie-Regimenter No. 3 und 21 und des Reiter-Regiments No. 12. — Die durch Alentejo eingebrochenen Rebellen haben sich wieder zurückgezogen, und werden durch etwa 18,000 Bauern, die ihnen kein Quartier geben, lebhaft verfolgt. Diese standen von freien Stücken auf, sobald sie sahen, daß sie auf den Beistand von Truppen aus Lissabon zählen konnten. — Nachschrift. Während die Truppen der Regentschaft gegen die Rebellen zogen, landeten die Engländer in Lissabon, und stehen nun dort in Garnison, so daß nunmehr die Hauptstadt gegen jeden Ueberfall gedeckt ist.

Zwei aus Gibraltar gekommene englische Regimenter, 2500 Mann stark sind am 8ten d. in Lissabon ausgeschifft worden.

Man befürchtet sehr, daß die schlimme Wendung, welche die Angelegenheiten auf der pyrenäischen Halbinsel nehmen zu wollen scheinen, einer günstigen Entscheidung der griechischen Frage hindernd in den Weg treten dürfte. Bekanntlich hat zu der jüngsten Epoche England ganz insbesondere das größte Interesse an derselben zu nehmen bezeugt, und den Bemühungen des Kabinets von London muß man es vornehmlich zuschreiben, daß zuletzt auch diejenige europäische Macht, die sich jener Sache lange Zeit am Abgeneigtisten bewies, sich endlich zu einer allgemeinen Interzession bei der Pforte willfährig bezeigte. Da nun aber England gegenwärtig genöthigt ist, Portugal ernstlich gegen die Einschreitungen der Span. Apostol. zu vertreten, und man die hieraus möglicher Weise entstehenden Folgen gar nicht berechnen kann, so könnte, meint man, Englands bisheriger Eifer für die griechische Sache sehr leicht durch anderweitige Rücksichten gelähmt werden.

(Nürnb. Zeit.)

Ibrahim-Mansur-Effendi, der sich hier kürzlich erschossen, nachdem er seine „Denkschriften über Griechenland und Albanien während der Regierung des Ali-Pascha" in zwei Bändchen ans Tageslicht gefördert, war ein Franzose und früher Husaren-Offizier, allein zum Islam übergegangen, unter dem Sultan Selim als Oberst im Staabe der regulirten Truppen des Nisami-Dshedid verwendet und hernach Ober-Genie-Befehlshaber unter Ali-Pascha geworden.

Herr Maltebrün, einer der ausgezeichnetesten Gelehrten Europa's und Mitarbeiter an dem Journal des Débats, ist am 13ten Abends um 7 Uhr hier gestorben.

Man sprach heute an der Börse von der Bildung einer Gesellschaft, an deren Spitze sich die HH. Lafitte, und andere Banquiers befinden sollen, welche mit einem Kapital von 6 Millionen versehen, auf eine Dauer von 30 Jahren alle Schnellwägen auf den Straßen von ganz Frankreich übernehmen würde.

Man meldet aus Havre vom 12. Dezember: „Endlich hat ein von Jibara in Baltimore angekommenes Schiff die Nachricht gebracht, daß Adm. Laborda mit seinem völlig entmasteten und schwer beschädigten Schiffe in Barracoa angekommen sei, von wo er sofort mit Nothmasten weiter nach Havanna gehen wollen.

Ein Privat-Schreiben aus London meldet: Die Regierung hat Nachrichten aus Irland erhalten. Dort sey eine furchtbare Verschwörung vorbereitet, welche mit dem Einfall der portugiesischen Rebellen in Verbindung stehe.

London, vom 16. Dezember.

Aus den Verhandlungen des Unterhauses vom 12ten, holen wir noch folgende merkwürdige Rede des Herrn Canning nach: „Ich gebe gern zu, sagte er, daß ich die ganze Angelegenheit nicht so wichtig gemacht habe, als sie ist. Ich habe es mit Willen gethan und die Kammern aufgefordert, von Spaniens Betragen nichts weiter in Betracht zu ziehen, als das, was den casus foederis angeht. Ginge man weiter, würde der Kammer ein vollständiger Bericht vorgelegt, so wäre der Krieg unvermeidlich. Einer meiner Vorgänger will Maaßregeln ergriffen haben, wodurch letzteres gewiß der Fall seyn würde. Die Minister dagegen sind andrer Meinung. Sie sagen zu Spanien, in Betracht seines Verfahrens gegen Portugal: wir stehen bereit, unsern Alliirten zu rächen; wir werden Vorkehrungen treffen, um die Hoffnungen zu vereiteln, die ihr nähren dürftet. Ist dies nicht besser? Man hat gesagt: wir hätten unsre Anträge nicht durch hinreichende Beweggründe unterstützt. Sollte Spanien bei seinen entschieden feindseligen Handlungen beharren, so mache ich mich anheischig, der Kam-

mer Papiere vorzulegen, die dann der Reue keinen Raum gestatten werden. Das Haus wird vor jetzt entscheiden, ob ich recht gehandelt, daß ich ihm nur vorgelegt habe, was ich zur Erreichung eines Ziels für nöthig hielt, ohne noch ein andres nöthig zu machen. Man hat mich auf vor Jahren gethane Aeußerungen verwiesen, wo ich erklärte: es wäre eine Last für das Land, wenn es sich ohne Noth in einen Krieg einließe. Allein damals hatten wir die Wahl zwischen Krieg und Frieden; jetzt ist das nicht mehr der Fall. Es wäre freilich nicht unbillig gewesen, wenn wir hinsichtlich des Verbots, in fremde Kriegsdienste zu treten, das hauptsächlich auf Spaniens Wunsch erlassen wurde, gesagt hätten: weil ihr das Gegentheil von dem gethan habt, was wir euch zu Liebe gethan haben, so nehmen wir die euch schützende Bill auch zurück; allein auf die wichtigen Gegenstände, von denen eigentlich die Rede ist, würde das wenig Einfluß gehabt haben. Nach einer andern Meinung hätten wir, statt die Bill gegen den Kriegsdienst im Auslande zurückzunehmen, von Frankreich die Zurückziehung seiner Truppen aus Spanien verlangen sollen. Ich kann jetzt nicht umständlicher auf dieses Thema eingehen, doch begreife ich nicht, wie die Französische Armee nach Spaniens Ansichten verwandt werden kann. Sie hat die Parthei beschützt, die sie bekämpfen sollte, und die, bei ihrem Rückmarsch, gänzlich vernichtet werden würde. Man behauptet, England habe sich durch den Einzug der Französischen Truppen in Spanien entehrt; allein ich behaupte das Gegentheil. Die Regierung Sr. Maj. ist stets dagegen gewesen, hat deshalb aber keinen Krieg anfangen wollen, aus dem einfachen Grunde, weil der Krieg nicht die erwünschten Resultate gehabt würde. Der Krieg würde die Französische Armee nicht aus Spanien hinausgebracht haben; im Gegentheil Man hat meines Erachtens der Verbindung zwischen Frankreich und Spanien immer eine übertriebene Wichtigkeit beigelegt. Allein man erinnere sich in dieser Hinsicht nur an frühere Parlaments-Verhandlungen; man erinnere sich an die Zeit, wo Spanien die Weltherrschaft an sich zu reißen drohte, und wie es doch selbst damals England möglich wurde, sich in einen Winkel Spaniens festzusetzen. Das Gleichgewicht der Macht in Europa hat sich verändert, so wie die Civilisation fortgeschritten ist und neue Nationen in Europa erstanden sind. Ungefähr vor hundert Jahren bildeten Frankreich, Spanien, die Niederlande und vielleicht Oesterreich dasselbe. Dreißig Jahr später trat Rußland in der politischen Welt in Reihe und Glied ein; dann kam Preußen und so erhoben sich die Mittel, das Gleichgewicht der Macht zu erhalten. Ich weiß, daß der Einzug der Französischen Truppen in Spanien die Gefühle in diesem Lande verletzt hat. Allerdings! Allein dem war nicht anders vorzubeugen, als durch einen Krieg gegen Frankreich oder dadurch, daß man den Besitz dieses Landes in den Händen eines Rivals unnütz, daß heißt: beinahe eben so gut als schädlich machte. Ich habe dies letzte Mittel gewählt. Ich habe mein Augenmerk auf Spanien und seine überseeischen Besitzungen gerichtet, habe neues Leben in jenen Gegenden hervorgerufen und auf diese Weise das Gleichgewicht hergestellt. Solchergestalt sind Frankreich alle Resultate seines Einfalls geblieben, Resultate, die eine Last, eine undankbare Last für dasselbe sind, die es gern los seyn möchte. Das einzige Mittel, Frankreich dahin zu bringen, Spanien im Besitz zu behalten, würde seyn, wenn man eine Ehrensache aus der Besetzung machte. Bevor ich mich niedersetze, wiederhole ich nochmals, daß die vorgeschlagenen Maaßregeln nicht Krieg, sondern die Dauer des Friedens sichern sollen. Kommt England Portugal nicht schnell zu Hülfe, so wird letzteres mit Füßen getreten und dann hat man Krieg und Unehre dazu."

Man liest in den Times vom 13ten: „In London scheint man allgemein vorauszufühlen, daß der begonnene Kampf in Kurzem durch die Unterwerfung Ferdinands unter die vereinten Anträge Englands, Frankreichs und Portugals enden werde. Aber auf welche Weise sollen die verbündeten Mächte zufrieden gestellt werden? Es kann dies sicherlich nicht anders geschehen, als durch eine gänzliche Umwandlung in dem Geiste und der Form des dort herrschenden Mönchs-Despotismus. Aber wie diese Umwandlung geschehen soll, das dürfte eine schwierige Frage seyn. Der König Ferdinand ist Feind jeder Abweichung von dem bestehenden Systeme, und doch, wie kann Bürgschaft für die Sicherheit der angrenzenden Staaten gegeben werden, wo eben sowohl feste Staatsein-

richtungen als freier ungebundener Wille mangeln?"

Es hatte geheißen, England würde 15,000 Mann nach Portugal schicken. Der Courier widerspricht dieser Nachricht mit der Versicherung, nichts sey vorgefallen und nichts werde vorfallen, was die Regierung bewegen könnte, andere Mittel in Portugal anzuwenden, als die bis jetzt beschlossenen. — Noch ist nachträglich das erste Bataillon der Grenadier-Garde (ungefähr 650 Mann) nach Deptford aufgebrochen. Es geht nach Portugal und wird vom Obersten Lambert commandirt. Ferner haben vier Artillerie-Compagnien Befehl sich einzuschiffen. Der Melwill von 74 Kanonen bringt aus Portsmouth einen Theil des 63sten Infanterie-Regiments nach Lissabon. Die erste Garde-Division schifft sich auf dem Wellesley von 74 Kanonen ein. Der Windsor-Castle wird das 60ste Corps Tirailleurs einnehmen.

Es soll Mund- und Kriegs-Vorrath nach Gibraltar geschickt werden.

Ein aus Porto in Portsmouth eingelaufenes Schiff, Fanny Voase, hat beunruhigende Nachrichten aus Portugal gebracht. Es war den 7ten ausgelaufen und überbrachte englische Passagiere, welche flüchteten und versicherten, es wären noch viele englische Familien aus Porto im Begriff ihnen zu folgen. Sie berichteten: nach der Einnahme von Braganza hätten die Rebellen die Stadt zum Theil geplündert, zum Theil verbrannt und die Einwohner gemißhandelt. Der Marquis von Chaves war bis Mirandola vorgedrungen und schickte sich an, Porto zu belagern. Die Minister, bis auf zwei, hätten eine strafbare Correspondenz mit Spanien unterhalten. — Die portugiesischen Truppen sind in dem traurigsten Zustande; keine Mannszucht, kein Sold. Nur die Artillerie ist gut bedient. In Portugal ist man in der größten Ungewißheit in Hinsicht Frankreichs. Die Rebellen waren nur 1500 Mann stark in Braganza eingezogen, hatten sich aber seitdem schnell bis auf 4000 vermehrt. Die französische Garnison in Cadix und der Umgegend beläuft sich auf 11,000 Mann.

Das Journal, Morning-Chronicle, spricht nicht nur von der Verhaftung des portugiesischen Seeministers, sondern auch eines andern Ministers wegen Einverständnisses mit den Rebellen.

In Portugal werden nun brittische Truppen fortdauernd stehen, während Frankreich das Land seines Alliirten besetzt hält. Es hat sogar vor einiger Zeit heimlich die Garnison von Cadix verdoppelt. Unsere Regierung wird sich allerdings auf die Vertheidigung Portugals beschränken, aber lange kann dieser unnatürliche Zustand auf der Halbinsel nicht dauern. England hat der Unthätigkeit eines nicht ehrenvollen Waffenstillstandes entsagt, und ist in die Schranken getreten, um sich des ihm gebührenden Einflußes auf der Halbinsel nicht durch eine unsichtbare Macht, welche sich über die Throne erheben will, berauben zu lassen.

Man wirbt in Gibraltar offen für eine portugiesische Legion. Der Gouverneur hat die Befestigungsarbeiten eingestellt und 1500 Arbeitern bleibt nun keine andere Wahl, als gleichfalls Dienste in dieser Legion zu nehmen.

Das letzte, mit dem 22. August abgelaufene halbe Jahr, hat den Actionairen der Waterloo-Brücke, wozu ein Capital von 1 Million Pfd. St. zusammengebracht wurde, nach Abzug aller Kosten nur 146 Pfd. St. aufgebracht. Sie zerbrechen sich die Köpfe, wie sie wieder zu ihrem Gelde kommen sollen. Die Brücke durch eine Lotterie auszuspielen, ist durchaus unausführbar.

Der Marquis von Hastings ist am 29. November auf der Rhede von Neapel im Schiffe gestorben. Seine Krankheit war die Folge eines Sturzes vom Pferde auf der Jagd in Malta gewesen; er wollte sich in Neapel wieder herstellen, kam aber so schwach an, daß man ihn nicht einmal ans Land bringen konnte.

Es ist Charles Bonaparte, der älteste Sohn Lucian's, welcher in Liverpool angekommen ist. Er geht über London und Brüssel nach Italien. Einige englische Zeitungen nennen ihn „Prinz", andere aber schlechtweg „Herr Charles Bonaparte."

Die russisch-amerikanische Compagnie rüstet jetzt eine Expedition zur Erforschung der westlichen Küste von Nord-Amerika bis an die gefrorene See und nach der Hudsons-Bai aus, welche sich an die Entdeckungen von Parry und Franklin anschließen soll.

Ein Eilwagen, der von Leeds nach Manchester fährt, bedient sich seit einigen Tagen des tragbaren Gases zu seiner nächtlichen Beleuchtung. Das Gas wird in Cylindern aufbehal-

ten, die im Magazin unter dem Sitze des Kutschers liegen. Die Wirkung ist ganz befriedigend ausgefallen. Man vermuthet, alle öffentliche Wägen in ganz England würden diesen Versuch nachmachen.

Ein Fischhändler in Chelmsford zeigte vor einigen Tagen einen sehr merkwürdigen Aal. Er wog 72 Pfund, war 7 Fuß 1 Zoll lang und im dicksten Theile 28 Zoll im Umfang.

Ein amerikanisches Blatt erzählt folgenden merkwürdigen Todesfall: Ein gewisser S. Moody in Kentucky wurde leblos aus dem Flusse gezogen. Alle Anstrengungen, ihn wieder ins Leben zurückzubringen, waren vergeblich; es wurde deshalb ein Grab gegraben und dem Todten das Sterbehemd angezogen. Als man ihn aber in den Sarg legen wollte, sprang er plötzlich auf, und rief, daß er nicht begraben werden wolle und noch in zwei Jahren nicht zu sterben gedenke. Das Grab wurde wieder zugemacht, und in dem Augenblicke, als alle Gedanken an Moody's Begräbniß vorüber waren, fiel er in Ohnmacht, um nie wieder zu erwachen.

Madrit, vom 7. Dezember.

Herr Lamb hat eine abermalige Note an unser Ministerium eingegeben, und erklärt, er wisse, daß 40 spanische verabschiedete Offiziere und etwa 60 spanische Lanzenträger, die im Jahre 1822 gegen die Cortes unter Waffen gewesen waren, durch den General Longa an den General Silveira geschickt worden seyen. Wirklich waren auch diese Lanzenträger von den ersten, welche vor Braganza erschienen. — Obgleich Herr Lamb wegen seiner Reisepässe Anfrage bei der Regierung gemacht hat, so sucht doch diese seine Abreise auf alle Art zu verhüten. So muß man sich das Versprechen des Ministers Salmon erklären, daß die spanischen General-Capitaine der Provinzen, durch welche die Ueberläufer in Portugal eingebrochen sind, vor ein Kriegs-Gericht gebracht werden sollten.

Der englische Gesandte und der französische Geschäftsträger waren gestern zum Geburtstage der Königin nicht zur Cour erschienen.

Man spricht von einer Minister-Aenderung im gemäßigten Sinne.

Während am letzten Sonntag die Apostolischen den Einbruch der portugiesischen Rebellen mit einem glänzenden Gastmahl feierten und auf den Tod der liberalen und der Engländer tranken, traf ein außerordentlicher Courier aus Alt-Castilien mit der Nachricht ein, daß die Division Chaves bei Lamego von dem General do Rego geschlagen worden und Chaves, zuletzt in Braganza eingeschlossen, gezwungen worden sey, sich den Constitutionellen auf Gnade und Ungnade zu ergeben. (Der Courier français, welcher diese Nachrichten mittheilt, bemerkt dabei, daß denselben nicht ganz zu trauen sey, da es die spanische Regierung in der gegenwärtigen Lage vielleicht selbst vortheilhaft finden könnte, dergleichen, den Rebellen ungünstige, Nachrichten zu verbreiten.)

Der Erzbischof von Toledo hatte neulich mit dem päpstlichen Nunzius Streit gehabt, und nun seine Entlassung von allen seinen Würden genommen.

Briefe aus Gibraltar melden, daß alle Fremde, die nicht schon seit zehn Jahren in Gibraltar wohnen, in einer vorgeschriebenen Zeit abreisen müssen. Die Generale Longa und Quesada, welche auf Befehl der spanischen Regierung die portugiesischen Flüchtlinge zu verfolgen hatten, konnten sie, da sie schon drei Tagemärsche voraus hatten, nicht mehr erreichen. Einer Polizeivorschrift zufolge, müssen die Reisenden ihre Pässe von den Behörden der Gemeinden, durch welche sie kommen, visiren lassen. Die spanischen Zollstätten üben die größte Willkühr besonders gegen französische Kaufleute aus. Die Verwendungen bei dem französischen Botschafter oder Consul sind ganz fruchtlos. Es wurde sogar vor Kurzem dem Letztern eine Kiste mit Büchern, zu seinem eigenen Gebrauch, konfiscirt, mit der Aeußerung: man drucke in Frankreich nur unmoralische Bücher, und die Spanier wollten weder Franzosen noch ihre Bücher.

Anderthalb Millionen Realen sind unter einer Bedeckung nach Algesiras, und viertehalb Mill. nach Alicante für die Algierer abgegangen.

Die Regierung von Portugal übt in sofern Repressalien gegen Spanien aus, als sie die nach Portugal geflüchteten constitutionellen Spanier bewaffnet. Der durch den Angriff auf Tarifa berüchtigte spanische General Valdes soll bereits als portugiesischer Offizier in voller Thätigkeit seyn.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 153. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 30. December 1826.

Von der spanischen Grenze, vom 9. Dezember.

Hr. Marquis von Moustier hat in der verflossenen Nacht den französischen Boden betreten, und kann nun von den Beschwerden seiner Reise ausruhen. S. Exc. wurde, nur eine Stunde von Madrit entfernt, von einer Bande Räuber überfallen, die mit Flintenschüssen von seiner militairischen Begleitung entfernt werden mußten. Die neuesten Briefe aus Madrit melden, daß die portugiesischen Ausgewanderten rasch gegen Lissabon vorrücken, das spanische Kabinet aber dadurch beunruhigt scheine, daß eine englische Brigg von der Station im Tajo nach England abgeschickt worden sey, welche das Ansuchen de.* portugiesischen Regierung um Hülfstruppen überbringt. — Die Geistlichkeit hat in Navarra durch Geld wieder neue Aushebungen veranstaltet. Es sind jetzt 30 Bataillons, unter dem Namen von Guerilla-Bataillons, jedes zu 250 Mann organisirt. Zehn derselben bilden eine Brigade. Der bekannte Santos Ladron ist von der apostolischen Junta zum Oberkommandanten ernannt. Von den Brigadechefs ist bis jetzt nur Juanito bekannt. Aehnliche Maaßregeln finden auch in andern Provinzen statt.

Lissabon, vom 6. December.

In der letzten Sitzung der Kammer der Abgeordneten führte Herr Mocinho Klage gegen den Minister des Innern, weil er den Studenten der Universität Coimbra, welche Waffen verlangt, zur Antwort gegeben habe, sie sollten sich nur um ihre Bücher bekümmern. Der Minister des Innern erwiederte, diese Studenten seyen keineswegs sammt und sonders konstitutionell gesinnt, und viele von ihnen würden ihre Waffen gegen die bestehende Regierung gekehrt haben. Hr. Miranda war der Meinung, daß man an das Daseyn zweier verschiedener Ministerien glauben müsse, weil allenthalben zwei Willensmeinungen und eine gänzliche Verschiedenheit in den Vertheidigungsmaaßregeln sich offenbarten. Das ehrenwerthe Mitglied bedauerte sehr, daß die Krankheit des Kriegsministers ihn zur Unthätigkeit verdamme. Hr. Leomil trug darauf an, zu dekretiren: 1) daß das Vaterland in Gefahr sey; 2) daß die Kammer sich in Permanenz konstituire; 3) daß alle gerichtlichen Förmlichkeiten in Betreff der Feinde der Constitution aufgehoben würden; 4) daß die zu Salvaterra de Mayos kantonnirenden spanischen Ueberläufer bewaffnet und zur Besatzung von Lissabon verwendet würden, Gleiches mit Gleichem Spanien zu vergelten; 5) daß alle mit den Rebellen in Verbindung stehenden Civil-, Militair- und geistliche Beamten augenblicklich abgesetzt oder in Verhaft gehalten würden. Hr. Sarmento unterstützte diese Anträge und sagte: „Da Don Pedro IV. den Trajanen und Antoninen nachahmte, dürften die Portugiesen nicht, den entarteten Römern gleich, anstatt für Bewahrung ihrer politischen Rechte zu wachen, nur Brod und Schauspiele fordern." Der Minister der Justiz zeigte mit Schmerz an, daß mehrere Magistratspersonen in fortgesetztem Briefwechsel mit den Feinden der Verfassung ständen. So ist es geschehen, sagte der Minister, daß einer von ihnen die Markisin von Chaves, diese erbitterte Gegnerin unserer neuen Institutionen, hat entfliehen lassen." Hr. Guerreiro schlug vor, daß sämmtliche versammelte Staatsminister einen Ministerrath bilden sollten, und dieser unter dem Vorsitz des Königs, oder der mit der Regentschaft bekleideten Person, stehen solle. Die Verhandlungen dieses Raths sollen von sämmtlichen Ministern geleitet werden und diese somit persönlich verantwortlich dafür seyn. Diese verschiedenen Anträge sind besonderen Commissionen zugewiesen worden.

Unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Don Francesco Almeida, hatte den Befehl der Regentin erhalten, dem spanischen Gesandten zu bedeuten, die portugiesische Regierung könnte in keinem weitern Verhältniß

mit ihm bleiben. In der Note des Ministers an den Gesandten, Herrn Grafen von Casaflores, sind die Thatsachen des feindlichen Einfalls unter Mitwirkung der spanischen Regierung angeführt und dabei ist der Vorwurf ausgesprochen, daß dieses Alles gegen das Völker-Recht und gegen die eigene Versicherung des Herrn Grafen von Casaflores, so wie auch des spanischen Ministers Herrn Salmon, geschehen seye. Die Note endigt mit den Worten: „Bei so auffallenden Thatsachen, die unter civilisirten Nationen bisher beispiellos waren, sieht sich der Unterzeichnete genöthigt, Ew. Excellenz vermöge des Befehls Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin-Regentin zu wissen zu thun, daß, so lange die Regierung Sr. Excellenz Minister keine klare und befriedigende Auskunft über eine so unerhörte Beleidigung geben wird, Se. Excellenz der Herr Graf von Casaflores als seiner Gesandtschafts-Verrichtungen für entledigt angesehen werden solle. Uebrigens sind alle Maaßregeln genommen, damit gegen Se. Excellenz auf keine Art die Ehrerbietung und Achtung, die man der Person Sr. Excellenz und Ihrem Gefolge schuldig ist, verletzt werde. Unterz. Almeida."

Der Graf de Villaflor und der Marquis d'Angeja sind, der erstere zum Commandanten der Provinz Alentejo und der zweite zu dem der Provinz Minho ernannt worden.

Die bei dem Kriegs-Ministerium bis zu dem 4. December eingegangenen Berichte, lauten wieder beruhigender. Bei Braganza verloren die Rebellen in dem Gefecht vom 23. November 37 Mann Todte und 91 Verwundete. Der General Stubbs meldet aus Porto vom 1sten December, daß er dem General-Commandanten der Provinz Tras os montes fortwährend Hülfstruppen zuschickt und daß in jedem Fall die Stadt Porto bis auf das Aeußerste vertheidigt werden solle. Auch von den übrigen bedrohten Punkten gehen Nachrichten ein, daß die Rebellen sich zurückziehen.

Das früher ausgesprengte Gerücht, als seyen die Empörer 15,000 M. stark, scheint ungegründet zu seyn, sonst läßt sich die Zaghaftigkeit ihrer Bewegungen nach der Einnahme von Braganza nicht erklären; besonders da ihnen die Plünderung von Oporto versprochen ist.

Die Marquisin von Chaves hat schon mehrmals den Befehl erhalten, sich von Villa real nach Lissabon zu begeben, aber unter dem Vorgeben einer Krankheit sich bisher demselben entzogen. Ihre Dienerschaft meinte, dieses sey unnöthig, indem der Marquis am 25sten mit seiner Division bei ihr eintreffen würde. — Die portugiesischen Ausgewanderten hatten bei ihrem Einzuge zu Villa Viciosa berittene Artillerie, die sie nur von Spanien erhalten haben konnten.

Türkei und Griechenland.

Die Etoile meldet aus Griechenland: „Kosletti ist nach Schiato abgegangen. Er will Karotasso den Vorschlag machen, nach Talenta aufzubrechen und hat ihm zu dem Ende 20,000 Piaster, die er von Hrn. von Harcourt erhalten, eingehändigt. Der Oberst Voutier, kürzlich von Paris angekommen, soll diese Diversion mit seinem Regiment unterstützen, das am 20. October aus Hrn. Raffanel, Verfasser einer Reise nach Griechenland, einem anderen französischen Offizier und 27 Mann bestand."

Laut Briefen aus Semlin geht dort das Gerücht einer Mißhelligkeit zwischen Milosch und dem Pascha von Belgrad, worüber Letzterer die Pforte in Kenntniß gesetzt haben soll. Der allgemeine Wunsch der Servier ist, daß Milosch von der Regierung entfernt werde. Der Pascha von Belgrad ist wegen seiner Sanftmuth sehr beliebt. Dieses System ist auch die Ursache der bisherigen Ruhe in Servien, dessen Bewohner durch strenge Maaßregeln sehr veranlaßt worden wären, die Epoche der griechischen Revolution zu einem Aufruhr zu benutzen. — Milosch ist beschäftigt, eine regulaire Armee zu bilden.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 14ten November melden: Die Pest, die schon aufgehört hatte, wüthet aufs Neue in Konstantinopel. Der Kapudan-Pascha, welcher nach den Dardanellen zurückgekehrt ist, wird mit dem nächsten Südwind in der Hauptstadt erwartet. Er hat nur einen kleinen Theil der Flotte bei sich, der Ueberrest mit dem Kapudan Bay ist in den südlichen Häfen von Morea unter den Befehlen Ibrahims geblieben.

Napoli di Romania, vom 19. Novbr.

Ibrahim Pascha hat neue Angriffe gegen die Mainotten gemacht, die eben so fruchtlos waren, als die frühern. Die Hauptursache davon ist, die Versöhnung der Familie des Peter Bey mit der des Mourdzinos, welche Coletti zu Wege gebracht hat. Bei seinem Rückzug nach Tripolitza erlitt Ibrahim noch mehrere Unfälle. Der berühmte Slaiko, der sich in der Umgegend von Tripolizza herum treibt, schlug mit ungefähr 100 Mann eine viel stärkere Abtheilung Araber und machte große Beute; zwei seiner Soldaten drangen mit den Ueberwundenen in die Stadt; indessen unterlagen sie dort der Uebermacht, und wurden gefangen. Ibrahim nähert sich mit jedem Tage seinem gänzlichen Untergange, wenn er keine Hülfe erhält. Karaiskaki hat in Rumelien ein ansehnliches Corps zusammengebracht, und mit Beihülfe von Coletti diese Provinz wiederum ganz organisirt. Nach Beendigung dieser Einrichtungen hat sich Coletti mit 3 Kriegsschiffen, die ihm die Patrioten von Spezzia gegeben haben, nach Scopelo begeben, und er beabsichtigt, den alten Karatasso zu bestimmen, sich mit 2 oder 3000 Mann aufs Festland von Griechenland zu begeben. Diese 3 Schiffe kreuzen mit andern an der östlichen Küste, um zu hindern, daß dem Kiutahi Munition zukomme, der laut seinen aufgegangenen Briefen sich in der größten Noth befindet.

Wien, vom 20. December.

Die Post aus Konstantinopel vom 25. November, deren Ankunft durch schlechte Witterung und Wege sehr verspätet wurde, bringt wenig Neues aus dieser Hauptstadt. Die Regierung wacht mit Strenge für Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, und fährt fort, alle diejenigen aus der Hauptstadt zu entfernen, welche entweder in das letzte Complott (im October) verwickelt waren, oder auch, ohne unmittelbare Theilnahme an selbem, sich durch Widersetzlichkeit gegen die neue Ordnung der Dinge und durch Anhänglichkeit an das ehemalige Janitscharen-Corps bemerkbar gemacht haben. Die Strafe des Exils hat neuerlich besonders eine bedeutende Anzahl von Tulumbadschi's (Pompiers) getroffen, welche bei den Lösch-Anstalten während der letzten Feuersbrünste offenbar bösen Willen gezeigt hatten.

Der ehemalige Nischandschi (Staats-Sekretair für den Namenszug des Sultans) Atta Efendi, ist zum Defterdar oder Schatzmeister von Rumelien ernannt worden, und in dieser Eigenschaft am 13. November nach dem Hauptquartier von Jenischehr oder Larissa abgereist. Zur Bestreitung der Reisekosten sind ihm 100 Beutel (zu 500 Piaster) bewilligt, und außerdem 1000 Beutel für Sold und Unterhalt der dortigen Truppen mitgegeben worden. Husni Bei, der bisherige Defterdar von Rumelien, wurde nächstens in Konstantinopel erwartet, wo ihm das Amt eines zweiten Defterdars für die neuen Einrichtungen zugedacht seyn soll. An Atta Efendi's Stelle ist der bisherige Defter-Emini, (Finanz-Intendant) Hassan Jahsin Efendi zum Nischandschi ernannt worden.

Der Kapudan-Pascha lag mit seiner Flotte noch immer bei den Dardanellen, und man wußte noch nicht, ob er dort überwintern, oder nach dem Hafen von Konstantinopel zurückkehren werde. Nach der Abfahrt des Kapudan-Pascha von Mitylene (28. October) ließen die Griechen nur einige Schiffe in den Gewässern von Nicaria und Samos, und kehrten mit den übrigen nach ihren Häfen zurück.

Ibrahim-Pascha durchstreifte Morea fortwährend nach allen Richtungen, um Lebensmittel und Fourage, woran er, bei dem langen Ausbleiben der ägyptischen Flotte, Mangel leidet, nach seinem Hauptquartier Tripolizza zu schaffen.

Die Zeitung von Nauplia vom 25. October enthält die Nachricht von Goura's Tode. Er wurde in der Nacht vom 12ten auf den 13ten October auf den Wällen der Akropolis von einer feindlichen Kugel am Kopfe getroffen, und sank auf der Stelle todt zur Erde nieder, so daß er, wie die Zeitung bemerkt, kein Wort mehr hervorbringen konnte. Eilf Tage später, in der Nacht vom 23sten auf den 24. October, war es den Griechen gelungen, eine Verstärkung von einigen hundert Mann, unter Kriesoti's Anführung, in die Akropolis zu werfen. Kriesoti soll dann auch das Commando der Festung übernommen haben, welches nach Goura's Tode, provisorisch einem gewissen Mavrojanni übertragen worden war.

Nach Berichten aus Candia war in der Nacht vom 9ten auf den 10. October in der Stadt die-

ses Namens eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche 45 Magazine und mehrere Häuser, unter andern das französische Consulats-Gebäude, verzehrte. Dieselben Berichte entwerfen ein trauriges Bild von dem Zustande, in welchen sich jene Insel durch die willkührlichen Bedrückungen des dortigen Gouverneurs und Befehlshabers Lütfullah Pascha versetzt befindet. Das neueste Blatt des Spectateur oriental vom 17. November enthält hierüber folgendes Schreiben aus Canea vom 18. October: „Lütfullah, Pascha von Candia, Canea und Seraskier der Insel, ist vor ungefähr 2 Monaten in seinem Gouvernement bestätigt worden. Der erste Akt seiner Administration bestand darin, daß er die Abgaben von Oel, Seife, Seide und allen übrigen Erzeugnissen dieser Länder ums Dreifache erhöhte. Er hat auch die Grundsteuer vermehrt, und läßt den Bedrückungen seiner Unter-Beamten freien Lauf, die sich auf Kosten der armen Einwohner bereichern. Man spricht jetzt von einem Anker-Gelde, welches die europäischen Schiffe bezahlen sollen. So beschützt und ermuntert dieser Statthalter, der nach den Absichten der Pforte die Drangsale dieser Insel lindern sollte, den Handel der seinen Befehlen untergebenen Provinzen; so sucht er den Bewohnern derselben, die seit 5 Jahren von allen erdenklichen Uebeln, wovon die Pest vielleicht das Geringste gewesen, heimgesucht worden sind, ihr Schicksal zu erleichtern; so bezeugt er den Janitscharen für ihre ruhige und ehrfurchtsvolle Unterwerfung unter die neuen vom Sultan anbefohlenen Reformen seine Zufriedenheit; so belohnt er diejenigen von den Einwohnern, die ihr Blut vergossen, ihr Vermögen geopfert haben, um der Pforte die Festungen der Insel zu erhalten; so muntert er die griechische Bevölkerung auf, die Waffen niederzulegen, und sich zu unterwerfen. Ein eben so willkührliches als unpolitisches Verfahren hat bereits die unausbleiblichen Folgen nach sich gezogen. Die Aufrührer-Banden, welche das Innere der Insel beunruhigten, haben sich vermehrt, und sind so nahe gegen Candia vorgerückt, daß der Pascha sich nicht eine Meile weit von seiner Residenz entfernen kann, ohne Gefahr zu laufen, aufgehoben zu werden. Die Communication zu Lande zwischen Canea, Rettimo und Candia sind so schwierig, daß man, ohne zahlreiche Eskorte, keinen Courier mit Sicherheit schicken kann. Die Griechen landen häufig an den Nordküsten der Insel von Candia bis Canea, und rauben Vieh und Lebensmittel, die sie nach dem Fort Karabusa (das sich bekanntlich in der Gewalt der Insurgenten befindet) schleppen. — Mehmed, Pascha von Rettimo, menschlicher und klüger als Lütfullah Pascha, hat sich, so lange als möglich, gegen die Ausführung der Befehle jenes Statthalters gesträubt; da er jedoch am Ende nachgeben mußte, machte er Vorstellungen bei der Pforte, um die Aufhebung der neuen Auflagen zu erwirken, welche dem wohlverstandenen Interesse der Regierung schnurstracks zuwider sind, und die Insel in die traurigste Lage versetzen. Die Einwohner von Candia, Rettimo und Canea sind mit Entwerfung einer Supplik an den Großherrn beschäftiget, worin sie gleichfalls um Befreiung von diesen drückenden Maaßregeln bitten. Auch die europäischen Handelsleute in Canea haben sich, im Einverständniß mit ihren Consuln, zu gleichem Zwecke an die Gesandten ihrer respektiven Regierungen in Konstantinopel gewendet. Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß die Pforte diesen vereinten Vorstellungen Gehör verleihen, und den durch das Benehmen eines Pascha's, der sich ihres Vertrauens so unwürdig bewiesen hat, herbeigeführten Uebeln, baldigst ein Ziel setzen werde."

(Oesterr. Beobacht.)

Vermischte Nachrichten.

Nach dem nächstens gedruckt erscheinenden Namens-Verzeichniß, sind im laufenden Winterhalbenjahre auf der Universität zu Berlin 1732 Studirende gegenwärtig, worunter sich 471 Ausländer befinden. Von diesen bekennen sich 496 zur theologischen, 648 zur juristischen, 383 zur medicinischen und 205 zur philosophischen Fakultät. Immatrikulirt sind in diesem Herbste 480 Studirende, und unter diesen 157 Ausländer.

Zufolge einer Erklärung des in Florenz befindlichen Sohnes und einzigen Erben des unlängst verstorbenen vormaligen Königlich Preußischen Staats-Ministers, Marquis von Lucchesini, sind die zu Paris erschienenen

Bruchstücke aus vorgeblich von diesem Minister hinterlassenen politischen Denkschriften, durchaus unecht und als zu hämischen Zwekken ersonnen, anzusehn.

* Die Universität Breslau zählt im gegenwärtigen Augenblick 993 Individuen, welche an den akademischen Vorlesungen Theil nehmen. Von dieser Anzahl gehören 215 zur evangelisch-theologischen und 250 zur katholisch-theologischen Fakultät, 278 zur Juristen-Fakultät, 134 zur medizinischen Fakultät, jedoch mit Inbegriff von 91 Chirurgen, welche, nach der hiesigen Einrichtung, bei der hier errichteten besondern Chirurgen-Schule inscribirt werden, und 116 zur philosophischen Fakultät, ohne die Apotheker, Oekonomen, Berg- und Bau-Eleven und Künstler hinzu zu rechnen, welche, ohne immatrikulirt zu werden, auf besonders ertheilte Erlaubniß an den Vorlesungen dieser Fakultät Theil nehmen.

Unter den auf der Universität vorschriftsmäßig immatriculirten 902 Studirenden, befinden sich der Heimath nach 38 wirkliche Ausländer, die nicht aus andern Königlich Preuß. Provinzen sind, von den übrigen hier immatrikulirten Studirenden sind 713 Schlesier, 68 aus dem Großherzogthum Posen, 40 aus dem Herzogthum Sachsen, 25 Märker, 13 Preußen und 5 aus den niederrheinischen Provinzen. Von der Gesammtzahl der immatrikulirten Einländer besitzen sieben Neuntheile das Schul-Prüfungs-Zeugniß der Reife No. I. oder No. II. und nur zwei Neuntheile davon das Schul-Prüfungs-Zeugniß No. III. Im letzten halben Jahre gingen 179 Studirende ab, dagegen aber wurden 229 immatrikulirt. Als Beweis des regen, wissenschaftlichen Strebens unter den hiesigen Studirenden dient der Umstand, daß zur Bewerbung um die bei der Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs ausgesetzten 6 Prämien 18 Preis-Abhandlungen eingegangen sind; eben so zeugt dafür der fleißige Gebrauch, welcher von der bedeutenden Bibliothek gemacht wird, und die Benutzung der übrigen zahlreichen Institute und Sammlungen der Universität. — Oeffentliche Promotionen kamen 16 vor, und 2mal wurde die Doktor-Würde honoris causa ertheilt.

Lucian Buonaparte hat eines der größten Häuser in Hamburg angekauft, und wird sich mit seiner Familie daselbst niederlassen.

Am 15. Dezember, um halb 9 Uhr des Abends, oder nach der Sonnenzeit gleich nach 8 Uhr, verspürte man in mehreren Gegenden der Stadt Zürich einen Erdstoß, der ein Zittern der Pendeluhren und Fenster und ein Krachen des Getäfels verursachte; um die gleiche Zeit wurde derselbe auch in Schaffhausen wahrgenommen.

Nürnberg mit dem Burgfrieden hat, nach der vor kurzem vorgenommenen Zählung, 39,573 Einwohner, nemlich 36,348 vom Civilstande und 3225 vom Militair. Rücksichtlich der Religion theilen sich dieselben in 35,760 Protestanten, 3702 Katholiken, 92 Reformirte und 19 andere Glaubensgenossen. Die Zahl der Familien ist 8283.

Auch etwas über den Schlesischen Leinwand-Handel.

Aus dreierlei Umständen ist die Noth der Schles. Gebirgs-Leinwand-Weber vornemlich entstanden, und wird durch die beiden letztern fortdauernd erhalten: aus ihrer eigenen Unwirthlichkeit in den frühern blühenden Perioden dieses Handels; (welches man wenigstens dem größern Theil der Weber damaliger Zeit zur Last legen kann) aus den Bedrückungen der Kaufleute und aus der nachtheiligen Concurrenz des Auslandes, besonders Englands. Das erstere Uebel können die Weber nur allein beseitigen, indem sie die Besserung an sich selbst und ihren Familien beginnen, und nicht die Beseitigung solcher Uebel, deren Ursachen in ihnen selbst liegen, so unbilliger als unverständiger Weise von der Regierung verlangen. Ein jeder Weber bestrebe sich also zuvörderst, ein guter Hausvater und Hauswirth zu seyn; er übe unausgesetzt die häuslichen Tugenden des Fleißes, der Ordnung, der Reinlichkeit und Sparsamkeit; sey darinn, so wie überhaupt in einem christlich religiösen Wandel, seinen Hausgenossen ein gutes Vorbild, und halte letztere gleichfalls streng zur Ausübung dieser Tugenden an. Er sinne unablässig über Verbesserungen bei seinem Gewerbe, seinem Fabrikat, und seiner Hauswirthschaft nach, hänge nicht eigensinnig an dem alten gemächlichen Schlendrian, sondern bemühe sich, neue Erfindungen und Einrichtungen kennen zu lernen, und das Vortheilhafte derselben sich anzueignen. — Sollten einst für die Schles. Leinwand-Fabrikation — aus den Veränderungen in Süd-Amerika — wieder günstigere Zeiten eintreten, so vergesse man alsdann nicht leichtsinnig die überstandenen Drangsale, werde nicht übermüthig und

verschwenderisch, sondern sey bemüht, etwas zu erübrigen und für die Tage der Noth zurückzulegen. Man errichte Familien- und Gemeinde-Sparkassen. — Denn wenn auch die Fabriken und Manufakturen aus dem Verfall sich leichter und schneller emporheben können, als die zerrüttete Landwirthschaft aus dem ihrigen, so bezeugen die letztverflossenen Jahrzehende doch zur Genüge, daß — besonders bei gänzlicher Abhängigkeit vom Auslande — die Stockung und daraus entstehende Noth so anhaltend werden kann, um einen höchst empfindlichen Grad zu erreichen. Wegen dieser Abhängigkeit vom Auslande, und der in allen Ländern sich stets vermehrenden Leinwand-Produktion, wodurch der Absatz dahin in der Folge doch fortwährend geringer werden dürfte, bleibt es immer auch zu empfehlen und anzurathen, daß die Söhne der Weber nicht alle dem väterlichen Gewerbe sich widmen, sondern auch andere Gewerbe zu erlernen und die etwanige Scheu vor minder gemächlichen Beschäftigungen ernstlich zu überwinden suchten. — Beschäftigen und ernähren sich denn alle andere Gebirgsgegenden Deutschlands auch einzig von Leinwand-Weberei? —

Die Bedrückungen der Kaufleute möchten wohl am besten durch Stiftung der in Vorschlag gebrachten „Webervereine" beschränkt werden. Die Kaufleute, als Zwischenhändler, sind allerdings ein großes Hinderniß, daß die Weber nicht zu vermehrterm Wohlstande gelangen können, indem sie von deren Erzeugnissen jederzeit einen unverhältnißmäßig größern Gewinn ziehen. Für den Staat, wie für die Menschheit überhaupt, würde es jedoch weit heilsamer seyn, wenn die Mehrzahl des Volkes zu mäßiger Wohlhabenheit gelangte, als daß Einzelne auf Kosten jener sich unmäßig zu bereichern Gelegenheit haben. Eine Vermittelung zwischen diesen Weber-Vereinen und den Käufern im Auslande, wird aber immer nothwendig bleiben. Sollen also erstere zu Stande kommen und gedeihen, so müssen sich sachverständige, vermögende und uneigennützige Männer, an ihre Spitze stellen, und dergleichen gemeinnützige Unternehmungen mit Rath und That unterstützen und befördern helfen. Diese patriotisch gesinnten Männer würden sich dann mit der Rheinisch-Westindischen Handelsgesellschaft und ähnlichen Anstalten in Verbindung zu setzen haben, um durch diese einen direkten Verkehr mit dem Auslande zu unterhalten.

Um aber die Konkurrenz des Auslandes möglichst unschädlich zu machen, muß man das Fabrikat selbst jedem ausländischen an Güte und Preiswürdigkeit gleich zu machen suchen. Dazu möchte Folgendes dienlich seyn:

Vermehrter Anbau des Flachses in ganz Schlesien. Prämien dürften darauf zweckmäßig zu verwenden seyn, und würden gewiß in den letzteren Jahren, bei dem Unlohnenden des Getreidebaues, sehr wirksam und vortheilhaft gewesen seyn. Nächst dem, sorgfältigere Zubereitung des Flachses. Aus besserem Flachse wird dann auch bald ein besseres Gespinnst hervorgehen. Die Errichtung von Garnmagazinen, in welchen die Spinner beständigen Absatz, und die Weber jederzeit den erforderlichen Vorrath zur Auswahl der Garne fänden, würden auch das ihrige zur Förderung dieser Angelegenheit beitragen. Der Staat würde natürlich anfangs hierzu einige Opfer bringen müssen. Wäre es aber dem Weber leicht möglich gemacht, zu jeder Zeit gutes und preiswürdiges Garn zu kaufen, alsdann könnte man auch von ihm mit Recht ein gutes Stück Leinwand und Schleier fordern — Sollte das Weben vermittelst des Schnellschusses (in Böhmen gebräuchlich) nicht auch Vortheile gewähren? — Besondere Schau-Kommissionen, welche die vorschriftsmäßige Länge und und Breite rc. der Waaren gewissenhaft zu prüfen hätten, müßten errichtet und einer sehr strengen Verantwortlichkeit unterworfen werden. Das Lohn für die Lohnweber und Gesinde möchte gleichfalls in Betracht genommen, und nach den verschiedenen Preisen der Lebensmittel, dreifach festgesetzt werden. Ueberhaupt wäre eine Gesinde-Ordnung sehr nöthig und nützlich. — Sachverständige wollen behaupten: die Anfertigung der ordinairen, zum Färben bestimmten Leinwand, sey viel Schuld, daß die Weber nicht mehr so vielen Fleiß und Geschicklichkeit bei Verfertigung der feinern Waaren zeigten. Könnten die Schau-Kommissionen nicht auch hierbei Aufsicht und Einfluß üben? — Die jetzt sehr überhand nehmende Einfuhr der schlechtern ord. böhmischen Leinwand schadet den Schles. Webereien bedeutend, da sie der Ausländer, ihm von Schles. Kaufleuten zugesandt, für Schles. Waare hält. Nur die ganz feinen böhmischen Leinwandwaaren, die man in Schlesien, nur um Greifenberg, in solcher Breite und Länge fertiget, möchten einzuführen erlaubt bleiben; die ord. böhmische Leinwand (Schocke genannt) ist dagegen im Durchschnitt viel schlechter als die schlesische.

Zu weiterer Begünstigung des inländischen Leinwandhandels, müßten ferner die Bleichen in Untersuchung kommen. Das Bleichlohn ist zu hoch, theils, weil die Bleicher die zu ihrem Gewerbe erforderlichen Materialien, als: Holz, Steinkohlen, Pottasche u. s. w., sehr theuer bezahlen, auch die vielen benöthigten Arbeiter gut lohnen müssen, theils auch, weil die Bleicher nicht die, zu ihrem Gewerbe erforderlichen, chemischen und andere wissenschaftliche Kenntnisse besitzen, und also diejenigen Vortheile entbehren müssen, die ihnen aus der Kenntniß jener Wissenschaften zufließen würden. Das Bedürfniß der Gewerbschulen wird also überall immer fühlbarer und ihre Einrichtung stets wünschenswerther. Die Errichtung einer Königl. Normalbleiche, nebst Mangel und Walke, in welcher die Söhne der Bleicher, die das väterliche Gewerbe erlernen wollen, (dasselbe geht nemlich in der Regel vom Vater auf den Sohn über) einige Zeit den benöthigten praktischen und theoretischen Unterricht erhielten, möchte gewiß recht zweckmäßig und nützlich seyn. Man würde bei dieser Anstalt neue Erfindungen, besonders auch die Anwendung von Maschinen, wodurch viele Zeit und Kosten erspart werden dürften, prüfen können. Die Erbauung und zweckgemäßere Einrichtung einer oder zwei solcher Bleichen im Gebirge, ist schon deshalb sehr wünschenswerth, weil es ohnehin bei verstärkter Lebhaftigkeit des Leinwandhandels, an Bleichen fehlen wird, indem seit 20 — 30 Jahren deren so viele ganz eingegangen sind. — Außer dem Bleichlohn, kommt zu dem rohen Einkaufspreise der Leinwand noch das Appreturlohn, so wie die Ausgangzölle, und — was der Engländer voraus hat — die hohe Landfracht bis nach den Seestädten, nebst den bedeutenden Lasten

des Speditions- und Kommissions-Handels. Hieraus wird man ungefähr schon abnehmen können, wie schwer es hält, und wie Vieles zu beseitigen bleibt, ehe die schles. Leinwand der irländischen an Güte und Preiswürdigkeit gleich kommen kann, und welchen Preiß ein Stück schles. Leinwand in Amerika haben muß, wenn man noch den Gewinn der vielen Zwischenhändler dazu rechnet. Da aber außerdem noch Englands Lage, Fabrik- und Handelsverhältnisse, seine Regierung und dessen Kaufleute, dem Handel, den Fabrikaten und deren Käufern, noch weit mehr und größere Vortheile und Begünstigungen zu Theil werden lassen können, als wir solches vermögen, so ist es einleuchtend, wie ernstlich die Lage und alle Verhältnisse der inländischen Leinwand-Produktion und ihres Handels erwogen zu werden verdienen, um alles Nachtheilige und Hindernde möglichst aufzuheben, und Erleichterungen und Verbesserungen dagegen eintreten zu lassen. S.

Beim Jahres-Wechsel erneuere ich die aufrichtigen Wünsche für das beständige Wohlergehen meiner Gönner und Freunde, und empfehle mich Ihrem Wohlwollen ganz ergebenst.

Breslau den 30. Dezember 1826.

Schwürtz, Ober-Post-Direktor.

Die aufrichtigsten Glückwünsche beim Antritt des neuen Jahres unsern verehrten Verwandten und Freunden hierdurch darbringend, empfehlen wir uns zugleich deren fernerem Wohlwollen. Breslau den 30. Dezember 1826.

J. M. Hausdorff sen. nebst Familie.

Die herzlichsten Glückwünsche zum bevorstehenden Jahres-Wechsel meinen verehrten Gönnern, Verwandten und Freunden hierdurch abstattend, empfehle ich mich zugleich deren fernerem Wohlwollen ganz ergebenst.

Breslau den 30. Dezember 1826.

E. M. Ries.

Zu dem bevorstehenden Jahres-Wechsel erneuere ich die aufrichtigen Wünsche für das Wohlergehen meiner Freunde und empfehle mich Ihrem fernern Wohlwollen.

Breslau den 30. Dezember 1826.

Michael Schlesinger.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Bertha, mit dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Müller in Trebnitz, geben wir uns die Ehre, Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. Brieg, den 26. Dez. 1826.

Der Apotheker Ludwig und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich ergebenst

Bertha Ludwig,
Emil Müller.

Die heut früh halb fünf Uhr erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Pauline geborne Volcke, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Neisse den 24. Dezember 1826.

Petiskus, Garnison-Auditeur.

Die heute Nachmittag 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Berun-Zabrzeg den 25. Dezember 1826.

Hänsel, Königl. Ober-Zoll-Inspektor.

Die am 25sten h. erfolgte glückliche Entbindung seiner guten Frau, geb. Härtel, von einem gesunden Knaben, zeigt auswärtigen Freunden hiermit ergebenst an.

Polsnitz den 27. Dezember 1826.

Der Freischoltisey-Besitzer Rothert.

Heute Mittag um halb 1 Uhr starb an Altersschwäche unser guter Gatte und Vater, der pensionirte Königliche Flöß-Inspektor Scholtze, im 73sten Jahre seines Alters. Zur stillen Theilnahme zeigen dies allen Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Louisenthal den 24. Dezember 1826.

Die Hinterbliebenen.

Tief gebeugt und mit namenlosem Schmerz meines Herzens, erfülle ich die traurige Pflicht, das am 25sten d. Mts., als am heiligen Weihnachtstage früh um 1 Uhr, erfolgte Hinscheiden meiner geliebten Gattin, Wilhelmine geb. Migula, nach einem 8tägigen Krankenlager, an einem Schnupfen- und hinzugetretenen Krampf-Fieber, theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch anzuzeigen. Ich stehe jetzt einsam und verlassen mit fünf unmündigen, verwaisten Kindern am Sarge der Erblaßten, weinend und trauernd um das höchste Glück unsers Lebens. Unerforschlich sind die Wege des Allmächtigen; Er verleihe mir Kraft und Ergebung diesen unersetzlichen Verlust zu ertragen, und schenke der geliebten Verstorbenen seinen himmlischen Frieden.

Simsdorf bei Breslau den 27. Dezbr. 1826.

Winkler, Amtmann.

Den 21sten d. M. starb nach beinahe 6 monatlicher Krankheit, an der Lungenschwindsucht, mein geliebter Mann, der Kaufmann F. Krömer im 26sten Lebensjahre. Diesen für mich so schmerzlichen Verlust zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an. Brieg, den 27. Dez. 1826.

Die verwittwete Kaufmann Krömer.

Den 26sten d. M. früh halb 11 Uhr starb zu Posen, nach 30stündigen Leiden an einer heftigen Lungenentzündung meine jüngste Tochter Adele, 1 Jahr 3 Monat alt, welches ich hierdurch meinen Verwandten und Freunden ergebenst anzeige.

Ohlau den 29. Dezember 1826.

v. Hintzmann-Hallmann, Major, agr. dem 4ten Husaren-Regiment (Graf v. Ziethen).

Mit Wehmuth und schwer verwundetem Herzen, erfülle ich die höchst traurige Pflicht, das am 19ten d. Mts. um Mitternacht, in Kostenthal, an den Folgen des Blutsturzes erfolgte sanfte Hinscheiden meiner guten, innigst geliebten, und stets treu besorgt gewesenen Mutter, Anna Rosina Orlich, meinen theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen. Nur der feste Glaube eines unzertrennlichen Wiedersehens jenseits des Grabes ist mein Trost. — Der Allvater im Himmel gebe der Verklärten jene Freuden, die die Welt zu geben nicht vermag.

Goschütz den 29. Dezember 1826.

Franz Orlich, Pfarrer.

Fr. z. ⊙. Z. 31. XII. 5. J. S. F. ☐. I.

Fr. z. ⊙. Z. 2. I. 6. J. ☐. I.

H. 2. I. 6. R. ☐. III.

Für die Abgebrannten zu Freyhan ist ferner bei Unterzeichnetem eingegangen:

94) Ein Packet Kleidungsstücke und 1 Frd'or. 95) v. N. 1 rthlr. 96) Pastor Ansorge in Gleiwitz 1 rthlr. 97) Städtchen Kieferstädtel 1 rthlr. 4 sgr. 3 pf. 98) E. 1 rthlr.

Desgleichen für die Abgebrannten in Nieder-Kunzendorff:

37) A. v. B. 1 rthlr. 38) Von demselben für den Schäfer 1 rthlr. 39) C. F. W. 15 sgr. 40) Friedericke Caroline Tietze 1 Rubel. 41) Von E. 20 sgr., und von demselben für den Schäfer 10 sgr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 30sten: Die Leibeigenen, oder: Isidor und Olga.

Sonntag den 31sten: Zum Besten der Armen: Die weiße Frau im Schlosse Avenel.

Montag den 1sten Januar 1827: Prolog, gesprochen von Demoiselle Emilie Fußgänger. Hierauf zum erstenmal: Zu zahm und zu wild. Lustspiel in 3 Acten von Albini.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 153. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. December 1826.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Menzel, C. A., Facad n zu Stadt- und Landhäusern nebst architektonischen Entwürfen z. Verschönerung der Höfe. 2s Heft. quer 4. Berlin. Wittich. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Sammlung architektonischer Entwürfe v. Schinkel, enthaltend theils Werke, welche ausgeführt sind, theils Gegenstände, deren Ausführung beabsichtigt wurde, bearb. u. herausg. von Schinkel u. Berger. 2. Heftes 2te Folge. quer Fol. Berlin. Wittich. br. 2 Rtlr. 8 Sgr.

Schinkel, Sammlung architectonischer Entwürfe, enth. theils Werke welche ausgeführt, theils Gegenstände deren Ausführung beabsichtigt wurde. 10s Heft. quer Fol. Berlin. Wittich. br. 3 Rthlr. 12 Sgr.

Zeitschriften für 1827.

Blätter für literarische Unterhaltung. gr. 4. Leipzig. Brockhaus. 11 Rthlr. 8 Sgr.

Minerva, ein Journal, historisch politischen Inhalts. 12 Hefte. 8. Jena. Bran. br. 9 Rthlr.

Miscellen aus der ausländ. Literatur. 12 Hefte. 8. Ebend. 9 Rthlr.

Isis, oder encyklopädische Zeitung. Herausg. von Oken. 12 Hefte. gr. 4. Leipzig. Brockhaus. br. 9 Rthlr.

Sophronizon, oder unpartheiisch-freimüthige Beiträge zur neuern Geschichte, Gesetzgebung und Statistik der Staaten und Kirchen. Herausgeg. von Dr. H. E. G. Paulus. 8r Band. 4s — 6s Heft. gr. 8. Heidelberg. Oßwald. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.

So eben ist erschienen und in Commission bei Wilhelm Gottlieb Korn für 20 Sgr. zu haben:

Verhandlungen und Arbeiten
der
ökonomisch-patriotischen Societät
der
Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer im Jahre 1826.
Als eine
Fortsetzung der neuen Annalen,
aus den Originalacten herausgegeben
von C. G. Igler.

Hübners Zeitungs- und Conversations-Lexicon
herausgegeben von Rüder

ist so eben der 3te Band erschienen. Die Subscribenten werden ersucht, solchen gegen Erlegung von 1 Rthlr. 20 Sgr. auf den 4ten Band, gefälligst in Empfang nehmen zu lassen. Wegen des Nachschusses und des nothwendig gewordenen 4ten Bandes entschuldigt sich der Verleger in einer dem Heft der Bildnisse besonders vorgedruckten Anzeige, worauf wir die geehrten Subscribenten zu verweisen gezwungen sind.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 28. December. 1826.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Roggen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf. —	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 19 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. v. Rüllmann, Landes-Aeltester, von Zwornegoschütz; Hr. Promnitz, Gutsbes., von Sakrau; Hr. v. Lüttwitz, Hauptmann, von Karchwitz; Hr. v. Wrochem, Referendar, von Rattibor; Hr. v. Nimptsch, von Jäschkowitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. van de Poll, Obrist Lieutenant, aus den Niederlanden; Hr. Lau, Kaufmann, von Stettin; Hr. Russer, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Teichmann, Gutsbesitzer, von Sagschütz. — Im goldnen Baum: Hr. v. Rieben, von Tschilesen. — Im Rautenkranz: Hr. Haardy, Kaufmann, von Ullersdorff; Hr. Lausset, Kaufmann, von Beaune. — Im weißen Adler: Hr. Kretschmer, Gutsbes., von Kl. Schwein; Hr. v. Struve, Forst-Adjunkt, von Warschau; Hr. v. Elsenschmidt, Major, von Brieg; Hr. v. Schweinichen, Bürgermeister, von Grottkau; Herr Heinrich, Gutsbes., von Volkendorff; Hr. Conrad, Wirthschafts-Inspector, von Stephansdorff; Hr. Schindler, Forst-Referend., von Liegnitz. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Schmettau, Kammerherr, von Schilkowitz; Hr. Baron v. Lüttwitz, von Rux; Hr. Starke, Kaufmann, von Oels; Hr. Meyer, Stallmeister, von Leubus. — Im Hotel de Pologne: Hr. Baranka, Inspector, von Brustave. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Hoffmann, Rendant, von Dyhrnfurth; Hr. Oelsner, Kaufmann, von Oels; Hr. Nölte, Partikulier, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. v. Bronikowsky, Hr. Milkowsky, Gutsbesitzer, beide von Goleczewko; Hr. Scholz, Apotheker, von Bernstadt; Hr. Fiscal, Stadt-Gerichts-Actuar, von Wartenberg. — Im weißen Storch: Hr. v. Blumenstein, General-Major, von Konradswaldau; Hr. Graf v. Pfeil, von Gros-Schalkau; Hr. v. Titowicz, Kapitain, von Schweidnitz. — In der goldnen Krone: Hr. Thiel, Schauspieler, von Liegnitz; Hr. Würst, Hr. Stelzer, Partikuliers, von Schweidnitz. — Im goldenen Hirschel: Hr. Eger, Kaufmann, von Gleiwitz. — Im Privat-Logis: Hr. von Nikisch, Landrath, von Lüben, Hummerey Nro. 15; Hr. Kiesewetter, Oberamtmann, von Würben, Klosterstraße No. 6; Hr. Schönborn, Prorector, von Guben, Mathiasstraße No. 89; Hr. Conrad, Apotheker, von Grottkau, Neuschestraße No. 11; Hr. Geisler, Kammerrath, von Habendorf, Bischofsstraße No. 1; Hr. Scholz, Justizrath, von Goschütz, Ohlauerstraße No. 45.

(Bekanntmachung.) Am diesjährigen Sylvester-Abend, den 31sten d. M. wird mit gütiger Bewilligung des Herrn Director Bierey, die weiße Frau im Schlosse zu Avenel, Oper in 3 Aufzügen, zum Besten der hiesigen Armen-Kasse gegeben werden. Der Anfang der Vorstellung ist ausnahmsweise um 5 Uhr und die Eröffnung der Kasse um 4 Uhr festgesetzt. Indem wir solches mit der Bitte um einen zahlreichen Besuch hierdurch bekannt machen, bemerken wir nur noch: daß nicht nur am Tage der Vorstellung an der Theater-Kasse, sondern auch schon Tages vorher im Armenhause beim Herrn Buchhalter Krause Entreé-Billets zu haben seyn werden. Breslau den 23sten December 1826. Die Armen-Direction.

(Anzeige.) Meine fünfte dramatische Vorlesung kann erst Montag den achten Januar statt finden. Karl Schall.

Fünfter Bericht des Schlesischen Vereins zur Unterstützung der nothleidenden Griechen.

Nachdem der unterzeichnete Verein den Künstlern und Künstlerinnen, die sich durch die große musikalische Aufführung in unsrer St. Elisabethkirche zu einem würdigen Werke christlicher Liebe verbunden hatten, seinen tief empfundenen Dank bereits öffentlich ausgesprochen hat, liegt ihm anjetzt noch dieselbe Verpflichtung gegen alle diejenigen ob, die als theilnehmende Zuhörer jenes preiswürdige Unternehmen begünstigt und gefördert haben. Dieser Pflicht glaubt der Verein sich nicht angemessener entledigen zu können, als durch nachfolgende Darlegung des pecuniären Ergebnisses, welches jene Aufführung geliefert hat.

I. Einnahme:

für 1780 verkaufte Billets, zu 15 Sgr. das Stück . . .	890 Rthlr.	= Sgr.	= Pf.
dazu ein freiwilliger Mehrbetrag	52 —	14 —	= —
Erlös von den Texten	34 —	9 —	6 —
Nachträglich von einigen Auswärtigen	1 —	15 —	= —
	979 Rthlr.	8 Sgr.	6 Pf.

II. Ausgabe:

Rechnung des Musik-Direktors, Hr. Berner	302 Rthlr.	27 Sgr.	6 Pf.
Rechnung des Hrn. J. J. Bloch, für Holz	50 —	= —	= —
Rechnung des Zimmermeisters Hr. Krause	40 —	3 —	3 —
Rechnung der HH. Graß, Barth & Comp. für Druckkosten	34 —	15 —	= —
Dem Kirchendiener für Herbeischaffung der Stühle ꝛc. . .	2 —	20 —	= —
Für Aufbewahren des Gerüstes	1 —	10 —	= —
	431 Rthlr.	15 Sgr.	9 Pf.

Einnahme:	979 Rthlr.	8 Sgr.	6 Pf.
Ausgabe:	431 —	15 —	9 —
bleibt reiner Ertrag:	547 Rthlr.	22 Sgr.	9 Pf.
und nachdem die Schüler des Kathol. Gymnasiums die ihnen für ihre Mitwirkung von Hrn. Berner zugetheilten	22 Rthlr.	15 Sgr.	= Pf.
zurückgegeben haben:	570 Rthlr.	7 Sgr.	9 Pf.

So gering nun auch dieser aus dem Zusammenwirken so vieler ausgezeichneter Kräfte und Talente hervorgegangene Ertrag, an sich erscheinen mag, so wird doch auch dies kleine Scherflein unter göttlichem Segen das Seinige dazu beitragen, bei zweckmäßiger Verwendung manches Elend zu lindern und manches edle Leben zu künftiger Thätigkeit zu fristen. Wir freuen uns daher hinzufügen zu können, daß die Einnahme jenes Tages mit anderweitigen milden Beiträgen zusammengenommen, uns abermals die Möglichkeit verschafft hat, in einer General-Versammlung vom 3ten d. M. eine siebente Geldsendung an den Pariser Griechenverein — auch diese von 10,000 Franken — zu beschließen. Indem wir nun für das Jahr 1826 unsere Berichte schließen, danken wir noch einmal im Namen eines hochsinnig, aus langer Knechtschaft und Barbarei wieder emporstrebenden christlichen Volkes, allen den Edeln, durch deren Mildthätigkeit jene bedeutenden Unterstützungen möglich geworden sind. Zugleich aber können wir nicht umhin, Ihre Menschenfreundlichkeit auch für das nächste Jahr so dringend als vertrauensvoll in Anspruch zu nehmen. Die Wichtigkeit regelmäßig fortgesetzter monatlicher oder vierteljähriger Beiträge, ist von uns zuerst ausgesprochen und entwickelt worden: der große Griechenfreund Eynard hat ohnlängst ganz Europa dazu, als zu der wirksamsten Hülfe, aufgefordert und so die Richtigkeit unsrer Ansicht bekräftigt. Auch hat nach uns vorliegenden Mittheilungen diese unberechenbar wohlthätige, für den Einzelnen durchaus nie drückend werdende Maaßregel, besonders in Sachsen und in der Schweiz sich der raschesten und allgemeinsten Verbreitung zu erfreuen gehabt: Möge doch auch in dieser Hinsicht Schlesien hinter keinem andern deutschen Lande zurückbleiben! Grade jetzt, theure Landsleute, wo alles zu der frohen Hoffnung berechtigt,

daß endlich dem unaussprechlichen Elend des Griechenvolkes durch nachdrückliches Einschreiten der großen Europäischen Mächte ein baldiges Ziel gesetzt werden wird, lasset uns bis dahin aufbieten, was in unsern Kräften ist: wahrscheinlich in sehr kurzer Zeit wird das schönste Gelingen alle Aufopferungen, alle Anstrengungen krönen. Breslau am 24. December 1826.

Der Schlesische Verein zur Unterstützung der nothleidenden Griechen.
Mühler.

(Edictal-Vorladung.) Ueber den in 13,762 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. Activis, 7 Rthlr. 13 Sgr. Mobilien und 1524 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des am 11. Juli dieses Jahres hieselbst verstorbenen Commissions-Raths Johann Leonhard Gottlieb Fischbach ist auf Antrag der hinterlassenen Wittwe desselben, Friedericke Charlotte geborne von Schlachowitz, am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesem Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Gebel auf den 3ten März 1827 Vormittags um 11 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termin in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden die Justiz-Commissions-Räthe Klette und Münzer und der Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 10. October 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Nach dem Beschluß der Stadt-Verordneten-Versammlung, soll das mit Termino Johanni 1827 pachtlos werdende hiesige Kämmerei-Gut Wachowietz auf neun Jahre i. e. bis Johanni 1836 anderweit in Zeitpacht ausgethan werden. Die diesfälligen Bietungs-Termine stehen auf den 27sten December d. J., den 25ten Januar und peremtorie auf den 22sten Februar k. J. auf hiesigem Rathhause an, wozu Sach- und zahlungsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen werden sowohl in den bezeichneten Terminen, als auch sonst zu jeder beliebigen Zeit zur Einsicht bereit liegen. Der Zuschlag bleibt den Stadt-Verordneten vorbehalten. Rosenberg den 29sten November 1826.

Der Magistrat.

(Bekanntmachung.) Das unterzeichnete Gericht hat auf Antrag deren nächsten Anverwandten die, bei den königl. sächs. resp. Infanterie- und Kavallerie-Regimentern von Niesemeuschel und v. Gersdorf als Gemeine gestandenen, aus den Feldzügen von 1812 und 1813 nicht zurückgekehrten 1) Johann Christoph Koitzsch, 2) Friedrich Salomo Keiling, 3) Johann Gottfried Trepte von hier, und dafern sie nicht mehr am Leben seyn sollten, deren Erben und alle diejenigen, welche an deren Vermögen rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, peremtorisch und unter der im allerhöchsten Gesetz vom 13ten November 1779 vorgeschriebenen Verwarnung zum 31. Mai 1827 zur Anmeldung und Bescheinigung, zum 2. August 1827 zur Eröffnung eines Präklusiv-Erkenntnisses, endlich zum 27sten September 1827 zur Publication eines Urthels, oder Gerichtsbescheides mittelst der zu Posen, Dessau, Görlitz, Leipzig, Dresden und Meissen, auch allhier aushängenden Edictal-Patenten vorgeladen, welches, und daß auswärtige Procuratores in loco judicii zu bestellen haben, zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Kleinnaundorf bei Radeburg den 7ten December 1826.

Herrlich Friedemannsche Gerichte allda.
Thiermann.

(Bekanntmachung.) Es wird von unterzeichnetem Amte der Freyen Standesherrschaft Goschütz, noch Korn, Gerste, Haafer, Erbsen und Haidekorn gekauft, jedoch müssen alle Getreidesorten von bester Qualität seyn. Es werden daher die in der Nachbarschaft belegenen Herren Gutsbesitzer und Pächter, welche von den genannten Getreidesorten dessen zu verkaufen gesonnen sind, ersucht, gefälligst Proben und den genauesten Preis nebst der Quantität des zu verkaufenden Getreides an unterzeichnetes Amt einsenden zu wollen. Desgleichen ist hieselbst eine bedeutende Parthie von 3jährigem und 2jährigem Karpfensaamen und Strich künftiges Frühjahr um billige Preise zu verkaufen. Goschütz den 28sten December 1826.

Gräflich v. Reichenbach Frey Standesherrl. Rent-Amt.

(Guts-Verkauf.) Ich bin gesonnen mein Gut Dobergast aus freier Hand zu verkaufen, und habe zu dem Behufe den einzigen Termin auf den 17. Januar 1827 festgesetzt. Kauflustige und Zahlungsfähige werden hiermit ergebenst eingeladen, sich am benannten Tage bei mir einzufinden, und ihr Gebot abzugeben. Nur wird noch bemerkt: daß Käufer bald 20000 Rtlr. baar, oder in Pfandbriefen erlegen muß. Die übrigen Bedingungen sind unbedeutend, und jederzeit bei mir zu erfahren. Dobergast bei Strehlen den 28sten December 1826.

v. Kurßell.

(Tausch-Gesuch.) Wer ein, nahe dem Gebirge, oder sonst angenehm, jedoch nicht in Oberschlesien belegenes, mit einem mehr bequemen als großen Wohnhaus und einem wohl unterhaltenen Garten versehenes Landgut, im Werth zwischen 20 und 30,000 Rthlr. gegen ein, nicht nur in dem bestbaulichsten Zustande befindliches, sondern auch mit allen Bequemlichkeiten neu versehenes Haus nebst Beigelaß und einem angenehm gelegenen, nicht unbedeutendem Garten in einer der belebtesten hiesigen Vorstädte, jedoch möglichst ohne Einmischung eines Dritten, zu vertauschen gesonnen ist, wird mit dem Bemerken: daß das etwanige Ausgleichungs-Capital baar erfolgen kann, ersucht, sich baldigst hierüber zu erklären, und ist die Buchhandlung Max & Comp. am Paradeplatz hieselbst erbötig, diesfällige Briefe unter der Addresse H. St. frankirt anzunehmen.

(Gasthofverkauf.) Ein in einer Kreis-Stadt gelegener, gut angebrachter Gasthof, im besten Baustande, wobei sich etwas Ackerland befindet, weiset veränderungswegen für den sehr billigen Preis von 3600 Rthlr. unter annehmbaren Zahlungsbedingungen nach

das Callenbergsche Commissions-Comptoir, Nicolaistraße goldne Kugel.

(Schaafmast-Vieh-Verkauf.) Zu Domanze bei Schweidnitz stehen hundert Stück fettes Schaafvieh zum Verkauf. Liebhaber melden sich im dasigen Wirthschafts-Amt.

(Verpachtung.) Das Dominium Seitendorff, im Schönauer Kreis, verpachtet aufs Neue seine pachtlos gewordenen zwei Kalköfen auf 6 oder 9 Jahre. Cautionsfähige Pächter wollen sich bei dem Amtmann Borrmann melden, der die Pachtbedingungen vorlegen wird, und zum Abschluß bevollmächtiget ist. Bekanntlich gehört der Seitendorffer Kalk zu dem besten im Lande.

(Verpachtung.) Es soll der Dünger von 135 im großen Stall auf dem Schweidnitzer Anger stehenden Königl. Pferden, auf Ein Jahr sehr wohlfeil verpachtet werden. Der in der Karmeliter Kaserne wohnende Wachtmeister Hr. Melas wird die nähere Auskunft hierüber geben.

Auction von 60 Original-Gemälden.

Den 4ten, 5ten und 6ten Januar, Vormittag von 10 — 12 und Nachmittags von 2 — 6 Uhr, sollen in Stadt Berlin auf der Schweidnitzer Straße 1 Stiege hoch, 60 Stück Originalgemälde von nachstehenden Meistern meistbietend versteigert werden, nämlich 2 Carrikaturen von Morillo, eine Madonna von Salviali Porta, ein Kunstwerk von Muzziano, eine heil. Familie von S. Cantarini, eine Landschaft von Claude, eine von J. Both, eine von Hackert, eine von Winans, eine von Grisalvi, eine von Denzel, eine von Rosa di Napoli, ein heil. Familie von Carlo Cignani, eine von Cima de Conigliano, ein Kopf von Ostado, eine Landschaft von P. Briel, nebst mehrern andern klassischen Gemälden, auch einigen Kupferstichen. Außer dem kommen noch mit vor, mehrere antike und moderne Ringe für Herren und Damen mit Opalen und Brillanten, einige Colliers für Damen, wie auch verschiedene Arbeiten in Elfenbein u. s. w., wozu Kunstliebhaber ergebenst eingeladen werden. Breslau den 30. December 1826. Pfeiffer.

(Anzeige.) Beim bevorstehenden Wechsel des Jahres erlauben wir uns, uns mit einem vollständigen Sortiment der mit Recht, wegen ihrer Eleganz, so beliebten:

Wiener Neujahrswünsche

ganz ergebenst zu empfehlen. Die Preise sind ohne Erhöhung, so wie sie an Ort und Stelle statt finden. Breslau im December 1826.

J. D. Grüson et Comp., Kunst- und Buchhandlung, Salzring No. 4.

Musik - Anzeige.

Im Verlage bei F. E. C. Leuckart ist so eben erschienen:

Schnabel, J., Missa quadragesimalis a Canto, Alto, Tenore, Basso et Organo. Partitur 1 Rthlr.

— Dieselbe in Stimmen 1 Rthlr.

— Dieselbe mit Begl. von 2 Bassethörnern ooer Clarinetten, 2 Fagots, 2 Hörnern und 3 Posaunen ad libitum. 2 Rthlr. 5 Sgr.

die Singstimmen sind auch einzeln der Bogen à 2 1/2 Sgr. zu haben.

Der Name des um die Kirchen-Musik hochverdienten Dom-Kapellmeister Herrn Schnabel, bürgt für den innern Werth der hier angezeigten Messe, so, dass zu deren Empfehlung weiter nichts hinzugefügt werden darf.

Aufforderung.

Nochmals finde ich mich veranlaßt, alle diejenigen, die an meinen verstorbenen Mann, Michael Salomon Freyhan, Zahlung zu leisten, oder von demselben Geld oder Geldeswerth in Händen haben, hiermit höflichst zu ersuchen, binnen 14 Tagen sich damit bei mir Unterzeichneten zu melden. Breslau den 30. December 1826.

Wittwe Liebe Freyhan.

Die Lehre der Harmonie, nach C. Urbans Theorie der Musik, nach rein naturgemässen Gesetzen. Cursus I. in 24 Lectionen.

Die Resultate des Cursus der Lehre der Harmonie sind: dass man einen Choral oder andere Gesänge von nicht ausgebreitetem Umfange zu vierstimmigen Harmonien setzen, und zu einem gegebenen oder selbst erfundenen Thema, Variationen machen kann. Jeder, der an diesem Cursus Theil nehmen will, muss singen, oder ein Instrument spielen können. Es werden wöchentlich 2 Lektionen gegeben, wovon die Erste den 3ten Januar 1827 Vormittags von 10 bis 12 Uhr abgehalten wird. Das Honorar ist, wenn mehrere den Cursus zugleich durchmachen, 8 Rthlr., wünscht denselben Jemand allein durchzumachen, so ist das Honorar 12 Rthlr. Die geehrtesten Theilnehmer am Cursus bitte ich, sich spätestens bis zum 2ten Januar bei mir, grüne Baumbrücke Nro. 2. von 10 bis 12 Uhr Vormittags zu melden. J. C. Kühn, Schüler des Herrn Musik-Direktor Urban.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein vollständiges optisches Waaren-Lager, besonders gute Staar- und Conservations-Brillen in allen Farben, auch Schielbrillen, welche das Auge conserviren und die Pupille wieder in Ordnung bringen. Auch werden Reparaturen aller Art angenommen und zu den billigsten Preisen besorgt. Mein Waarenlager ist auf der Ohlauergasse Nro. 74. beim Seifensieder Binder eine Stiege hoch. Auch habe ich einen Papagey nebst Gebauer billig zu verkaufen. L. Schie, Optikus.

(Beste Elbinger Bricken)
(Frische Glätzer Butter) billigst zu haben, Reusche Straße Nro. 68.

bei Carl Hauer.

(Anzeige.) Die Verlegung meiner Lesebibliothek vom Ringe auf die Herrenstraße No. 29. beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, mit dem Bemerken: daß die dritte Fortsetzung meines Haupt-Cataloges fertig geworden ist. H. Schlegel, Buchbinder.

Journal = Lese = Zirkel.

Da der, mit der Leuckartschen Leihbibliothek verbundene, bereits aus 40 verschiedenen Journalen und musikalischen Zeitungen, ferner aus allen Taschenbüchern, den neuesten Romanen und zeitgemäßen Flugschriften bestehende Lesezirkel vom Januar 1827 an, mit den von da an neu erscheinenden Zeitschriften vermehrt werden wird, so können in Folge dieser Erweiterung jetzt noch einige Theilnehmer zu dem Lese=Zirkel aufgenommen werden. Die nähern Bedingungen sind in der Expedition der Leukartschen Leihbibliothek am Ringe Nro. 52. einzusehen.

Aecht englische Universal=Glanzwichse von G. Fleetwordt in London.

Diese Wichse besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie dem Leder den schönsten, dauerndsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, auch da sie von keinen schädlichen Säuren zusammen gesetzt ist, solches weich und geschmeidig erhält.

Sie ist noch besonders durch den Königl. Sächsis. Berg=Commissionsrath und Professor der Chemie, Hr. W. A. Lampadius in Freiberg, wie auch durch den Chemiker Hrn. John Hudson in London, einer besondern chemischen Prüfung unterworfen worden, laut deren ertheilten Attesten sie nur solche Ingredienzen enthält, welche, wie schon bemerkt, das Leder nicht angreifen. Die Büchse von 1/4 Pfd. kostet 5 Sgr. und ist solche Hrn. A. E. Mülchen in Reichenbach von mir in Commission übergeben worden und für dort nur allein bei ihm zu bekommen. Leipzig im December 1826.

George Florey jun., Haupt=Commissionair des Hrn. G. Fleetwordt, in London.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich diese längst als äußerst profitabel bekannte Wichse zu gefälliger Abnahme. Reichenbach am 27. December 1826.

A. E. Mülchen.

(Die Verlegung meiner Kurzen Waaren=Handlung) aus dem Hause No. 2. in das Nro. 17. am Ringe (dem Fischmarkte gegenüber) verfehle nicht, meinen hiesigen und auswärtigen verehrten Geschäftsfreunden bekannt zu machen und zu bitten: mir auch dort Ihre geehrten Aufträge gütigst zukommen lassen zu wollen. Breslau den 24sten December 1826. Johann Gottlieb Jäschke.

ANZEIGE.

Vollsaftige Citronen in der Qualität wie schönste Gardeser, die 100 Stück 3 1/2 Rthlr. 25 Stück 27 1/2 Sgr. und pro Stück 1 1/4 Sgr., Süße Aepfelsinen pro Stück 2 1/4 Sgr., feinen reinschmeckenden Jamaica=Rum pr. Bout. 10, 14 und beste Sorte 17 Sgr. (im Ganzen billiger), neue marin. Bricken pr. Stück 1 1/4 Sgr., sehr schöne eingelegte Weintrauben und mehrere frische Delikatessen offerirt die Schweitzersche Specerei=Waaren=Handlung, Roßmarkt=Ecke im Mühlhof.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich mit sehr guter Stärke aus eigener Fabrik, die an Feinheit und Güte ganz der Schweidnitzer gleich ist, verspreche auch die möglichst billigsten Preise und bitte um geneigte Abnahme.

Gastrow, wohnhaft im Bürgerwerder auf der Wassergasse No. 14.

Tabacks-Anzeige.

Daß ich von Herrn C. Corsika in Berlin, in den Stand gesetzt worden bin, von heute an, die beliebten sechs Sorten Corsikaschen Canaster No. 0 — 5. zu den Fabrikpreisen verkaufen zu können, beehre ich mich hiermit meinen geehrten Freunden ergebenst anzuzeigen. Eben so habe ich verschiedene Sorten loose Tonnen-Canaster aus obiger Fabricke empfangen, die ich ihrer besondern Leichtigkeit wegen, als etwas ganz vorzügliches zu den Preisen von 4, 7, und 12 Sgr. offerire. Bernstadt den 20. Dezember. 1826.

Hirsch Jaffa.

(Anzeige.) Ich erhielt so eben glatte und weiß gepreßte Pariser Visitenkarten in allen Farben mit Goldschnitt, so wie Wiener und Frankfurter Neujahrs-Wünsche in größter Auswahl, und verkaufe solche zu sehr wohlfeilen Preisen.

C. G. Brück, Buchbinder und Kalenderfactor, Hintermarkt Nro. 3.

(Anzeige.) Ich habe die Ehre einem hochzuverehrenden Publikum hiermit ergebenst bekannt zu machen: daß ich den 1sten Januar zum erstenmal den sogenannten Malzwein schenken werde. Selbiger zeichnet sich besonders durch seinen angenehmen Weingeschmack aus und kostet die Flasche 2 Sgr.

Gottlieb Neumann, im goldnen Löwen, Friedrich Wilhelms Straße, Nicolaithor.

(Anzeige.) Die zweite Sendung Baseler Lebkuchen erhielt heute und empfiehlt das Dutzend zu 16 Sgr. C. F. Schöngarth, Schweidnitzer Straße im rothen Krebs.

(Redouten-Anzeige.) Daß ich künftigen Montag den 1sten Januar in meinem Local (großen Redouten-Saal) Bali Masqué geben werde, zeige ich ganz ergebenst an. Das Nähere auf dem Anschlage-Zettel. Ich bitte um gütigen Zuspruch. A. Pillmeyer.

(Verlorne Lotterie-Loose.) Zur 5ten Klasse 54ster Lotterie ist das halbe Loos Nro. 14866. Litt. A. und zur 83sten kleinen Lotterie das Viertel-Loos Nro. 27012. Litt. d. verloren gegangen, und werden die hierauf getroffenen Gewinne nur dem rechtmäßigen, in meinem Buche verzeichneten Inhaber ausgezahlt werden.

August Wirsieg, Lotterie-Unter-Einnehmer in Neumarkt.

(Aufforderung.) Ein im Rechnen und Schreiben geübter Wirthschafts-Beamter kann bei einer zu leistenden Caution von 1200 Rthlr. mit einem jährlichen Gehalt von 250 Rthlr. ohnweit Breslau sogleich ein Unterkommen finden. Das Nähere im Kaufmann Callenbergschen Commissions-Comptoir, Nikolaistraße goldne Kugel.

(Zur Nachricht.) Der Verwalterposten in Krolkwitz ist besetzt.

(Gesuchter Reisegesellschafter.) Jemand, der seinen eigenen Wagen hat und in diesen Tagen nach Prag geht, sucht einen Reisegesellschafter. Das Nähere darüber ist in der goldnen Gans beim Wirthe zu erfragen.

(Zu vermiethen) und bald zu beziehen, ist am großen Ring Nro. 12. eine Stube und Alcove, jedoch nur an einzelnen stillen Herrn und das Nähere in der Weinhandlung daselbst zu erfahren.

(Zu vermiethen) und auf Ostern zu beziehen, ist Junkernstraße Nro. 3., der dritte Stock, bestehend aus 4 freundlichen Stuben nebst Zubehör.

(Zu vermiethen.) Auf der Albrechts-Straße in der Spiegel-Fabrik Nro. 9. ist die zweite Etage zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen.

Zweite Beilage zu No. 153. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 30. December 1826.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Nähe des Dorfes Borin im Plesser Kreise, sind am 8. März d. J. des Morgens 2 Kufen oder 6 Ctnr. Wein auf einem mit 2 Pferden bespannten Wagen angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens bis zum 12. Januar k. J. sich in dem Königl. Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Thl. I. der allgemeinen Gerichts-Ordnung sie mit ihren Ansprüchen für immer werden präcludirt, gegen sie in contumaciam resolvirt und über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Oppeln den 4. December 1826.

Königliche Regierung. Abtheilung für die indirecten Steuern.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz werden nachstehende Interessenten, als:

1) die bei mangelnder Legitimation für unbekannt zu achtenden Erbeserben des hieselbst im Jahre 1791 gestorbenen Kaufmann Johann Joseph Hoffmann, für welche sich ein zum Theil in die Verlassenschaftsmasse zurückgefallenes freiledigen Weibspersonen oder Wittfrauen, welche innerhalb 10 Jahren vor dem Tode des Erblassers von Zwillingen entbunden worden, ausgesetztes, einschließlich der Zinsen in 175 Rthlr. bestehendes Legat im Depositorio befindet, deren etwanige Cessionarien und sonstige Prätendenten;

2) die Anspruchsberechtigten in Betreff nachstehender bei dem verstorbenen Deposital-Rendanten Scharff, im Deposital-Gelasse vorgefundenen Asservate:
   a) eines Paketes signirt B. v. G. mit 5 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. Courant
   b) eines versiegelten Beutels mit 44 Rthlr. 5 Sgr. 4 Pf.
   c) eines Packetes signirt K. W. A. mit 8 Rthlr. Courant,
   d) eines dergleichen mit 1 Rtbl. 7 Sgr. 15/7 Pf.
   e) eines dergleichen mit 20 Sgr. 44/7 Pf.

3) die Anspruchsberechtigten an die in der Johann Daerdaschen Concursmasse zurückgebliebenen Hebungen nachstehender, ihrem Aufenthalte nach unbekannten Personen:
   a) der von Gegettischen Universal-Erbin Hoffmann mit 13 Rthlr.
   b) der Generalin von Pelchrzym mit 7 Rthlr. 25 Sgr. 10 Pf.
   c) des Doctor Sommer mit 6 Rthlr. 25 Sgr. 7 Pf.;

4) die Anspruchsberechtigten an nachstehende, bei nicht zu ermittelnden Aufenthalte der Gläubiger, in der Gebrüder Grebinschen Concursmasse zurückgebliebenen Hebungen
   a) des Ludwig Meier mit 4 Rthlr. 19 Sgr. 1 Pf.
   b) das Bagetto mit 63 Rthlr. 7 Sgr. 23/4 Pf.
   c) des Ries mit 3 Rthlr. 25 Sgr. 71/4 Pf.

hierdurch aufgefordert, vor oder spätestens in dem auf den 30sten Juni 1827 Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Deputirten Hrn. Assessor Forche angesetzten Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche nachzuweisen, unter der Warnung, daß Falls zu den aufgebotenen Massen kein Prätendent sich melden sollte, oder die sich meldenden Interessenten ihre Ansprüche darzuthun nicht vermöchten, diese Massen der hiesigen städtischen Kämmerei als herrenloses Gut werden zugesprochen werden. Breslau den 11. August 1826.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Behufs der Erbtheilung soll das zum Nachlaß des in Fischerau verstorbenen Kaufmannes Johann Gottlieb Schuster gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialien-Werthe auf 648 Rthlr. 20 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber auf 340 Rthlr. abgeschätzte Reichskrämer-Gewölbe Nro. 41. im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in dem hiezu angesetzten peremtorischen Termine den 14ten Februar 1827 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Gräff in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 27sten October 1826. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Zins-Getreide-Verkauf.) Zur öffentlichen Versteigerung des pro a. c. mit: 90 Schfl. 6¼ Mtzn. Preuß. Maas hier eingegangenen Zins-Weitzens, haben wir einen Termin auf den 8ten Januar k. J. Morgens 9 Uhr in unserm Lokale anberaumt, Kauflustige werden mit dem Bemerken hierdurch eingeladen: daß ein Viertel des ganzen Betrags, als Caution vom Bestbiethenden am Licitations-Termine zu deponiren ist, und das Solcher mit diesem Betrage bis zum Eingange des von Einer Königl. Hochpreislichen Regierung, erfolgten Zuschlages an sein abgegebenes Gebot gebunden bleibt. Strehlen den 18. Dezember 1826.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

(Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.) Die Caroline Reinhold, verehelichte Bräuer Kolbe und deren Ehemann, haben die bei ihrer Verheirathung ausgesetzt gebliebene eheliche Gütergemeinschaft auch nach erlangter Majorennität der Erstern für die Zukunft ausgeschlossen, welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Ottmachau den 15ten December 1826. Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Langenbielau bei Reichenbach den 21sten October 1826. Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts wird in Gemäßheit des §. 137. seq. Titel 17. Thl. 1. des Allgemeinen Land-Rechts denen etwa noch unbekannten Gläubigern des am 7ten May a. c. allhier verstorbenen Straßenkretschmer Florian Maibach, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter dessen Erben hierdurch bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an diese Verlassenschaft in Zeiten und längstens binnen der gesetzlichen dreimonatlichen Frist anzuzeigen, und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erb-Antheils halten können.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.

Theller. Heege.

(Subhastation.) Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die zu Zilzendorf, Nimptschen Kreises belegenen, im Grund- und Hypotheken-Buche sub Nr. 10. und 16. verzeichneten Gottfried Rößlerschen beiden Freistellen nebst Zubehör, wovon die erstere nebst Branntwein-Urbar und 13 1/2 Schfl. Acker, Ortsgerichtlich auf 2561 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., und letztere mit ebenfalls 13 1/2 Scheffel Acker auf 1592 Rthlr. 5 Sgr. Courant abgeschätzt worden, öffentlich verkauft werden. Zu Bietungs-Terminen sind der 1ste März 1827, der 1ste Mai und 2te July 1827, erstere beide hier in Frankenstein, und letzterer in Zilzendorf anberaumt, und es werden Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen, sich in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten peremtorischen, Nachmittag um 3 Uhr auf dem Herrschaftl. Schlosse zu Zilzendorff einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und falls das Meistgebot annehmlich gefunden wird, hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen. Die diesfälligen Taxen hängen zu Zilzendorff öffentlich aus, auch können solche bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte eingesehen werden. Frankenstein den 7ten December 1826.

Das Baron v. Saurma Zilzendorffer Gerichts-Amt. Grögor.

(Bau-Verdingung.) Der Neubau der Brücke nebst Aufzugklappe über den Schleusen-Kanal zu Brieg soll mit Inbegriff des erforderlichen Bauholzes, an den Mindestfordernden verdungen werden. Hiezu ist ein Termin auf den 23sten Januar 1827 Vormittags 10 Uhr in der Schleusenzoll-Expedition zu Brieg anberaumt, wozu Entrepriselustige Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag Einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau vorbehalten bleibt. Der Bau-Anschlag nebst Zeichnung liegt in der Schleußenzoll-Expedition zu Brieg, zur Einsicht bereit. Die Contracts-Bedingungen werden im Termine vorgelegt. Breslau am 26sten December 1826. Herrmann, Wasserbau-Inspektor.

(Bauverdingung.) In Folge hoher Königlicher Regierungs-Verfügung, soll die Umwandelung des Schindeldaches auf der katholischen Kirche zu Beckern, im Striegauer Kreise, in ein Ziegeldach, öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden; hiezu ist ein Licitations-Termin auf Dienstag den 9ten Januar k. J., Vormittags von 9 Uhr an, im Dorfe Beckern anberaumt. Bietungslustige und Entreprisefähige Gewerksmeister werden eingeladen zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Mindestfordernde nach eingeholter hohen Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen. Die über diese Baulichkeit sprechenden Zeichnungen nebst Anschlag, sind beim dortigen katholischen Kirchen-Collegio, dem Erzpriester Wagner zu Järischau, einzusehen. Reichenbach den 18. Dezember 1826.

Biermann, Königl. Departements Bau-Inspektor.

(Brau- und Brennerei-Verpachtung.) Die im besten Zustande befindliche Brau- und Brennerei zu Kauern, Ohlauschen Kreises, ist bald zu verpachten. Pachtlustige cautionsfähige Brauer können bei dem dasigen Wirthschafts-Amte täglich die Bedingungen erfahren und den Contract abschließen.

(Pferde- und Wagen-Auction.) Dienstag als den 2. Januar, Vormittag um 9 Uhr, werde ich auf der Büttnerstraße N. 28. wegen Veränderung, ein Paar Wagenpferde, einen Staatswagen nebst mehreren anderen Wagen, Schlitten, Geschirren und Schellengeläuten, gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigern. S. Piere, concess. Auctions-Commissarius.

(Anzeige.) Unterzeichnete errichten vom 1sten Januar 1827 auf der Königl. Niederlage hierselbst ein Speditionscomtoir. Wir machen uns verbindlich: die Versendung des Zinks und des Eisens von jeder Hütte bis Gleiwitz oder bis Schleuße I. bei Cosel zur Axe mit 9 Pf. pro Centner und Meile zu besorgen; die Canalzollfracht hingegen von Gleiwitz bis Schleuße I. bei Cosel beträgt für die ganze Tour pro Centner 1 Sgr. 8 Pf. Auch nehmen wir Versendungen Oberschlesischer Steinkohlen zur weitern Spedition auf dem Canal als Oder u. s. w. an. Indem wir dies den Wohllöblichen Zink- und Eisen-Hütten-Gewerkschaften als einem hochgeehrten Publikum hiermit bekannt machen, bemerken wir ergebenst: daß für schnelle Beförderung, sowohl zu Wasser als zu Lande, von uns stets auf das Beste gesorgt werden wird. Auch sind wir geneigt, mit Denen, die uns Ihr Zutrauen schenken, Contracte für das Jahr 1827 wegen der Versendung abzuschließen. Gleiwitz den 23sten December 1826.

C. Fritsche & A. Cohn, aus Mislowitz.

Anzeige.

Cardinal, pr. Berl. Bout. 10 Sgr.
Bischoff, pr. Berl. Bout. 10 Sgr.
Rum, à 10, 12 1/2, 15 und 17 1/2 Sgr. pr. Flasche,
Citronen, à 1 1/4, 1 1/2 und 2 Sgr. pr. Stück, so wie auch
frische spanische Weintrauben
und Hamburger Rauchfleisch empfiehlt
G. B. Jäkel, am Ringe (Naschmarkt), No. 48.

(Anzeige.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 55ster Lotterie und 84ster kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst Jos. Holschau jun.

(Loosen-Offerte.) Loose zur 1sten Klasse 55ster Lotterie, als auch Loose zur kleinen Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben, bei

H. Holschau dem älteren, Reuschestraße im grünen Pollaken.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur 1sten Klasse 55ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Königl. Lotterie-Einnehmer, Salzring im weißen Löwen.

(Anzeige.) Daß von heute an täglich Pfannkuchen in bekannter Güte zu haben sind, das Stück zu 9 Pfennigen, 1 Sgr., 1 1/2 Sgr., überzogene Rosinen- und Punsch-Pfannkuchen 2 Sgr. das Stück, (letztere zwei Sorten werden blos nach Bestellung gebacken) womit sich bestens empfiehlt Micadi, in der Stadt Rom auf der Albrechtsstraße.

(Gestohlnes Staabholz.) Von der Ablage im Peisterwitzer Walde bei Ohlau, sind mir in der Nacht vom 28/29sten November gestohlen worden: 52 Stück eichene Tonnen-Stäbe, angeschlagen M. G. 3 Fuß 2 bis 6 Zoll lang, 4 3/4 bis 5 1/2 Zoll breit, 2 1/4 bis 2 3/4 Zoll stark. Die Stäbe sind über 1 1/2 Jahr alt und ausgetrocknet. Wer mir darüber Nachricht giebt, so daß ich den Dieb oder den Käufer in Anspruch nehmen kann, erhält von mir Sechs Reichsthaler Courant auf Verlangen mit Verschweigung seines Namens.

Breslau den 23sten December 1826.

Philipp Behm, im Haackschen Bade vor dem Oderthor.

(Gute und schnelle Reisegelegenheiten) nach Frankfurt a. d. O. und Berlin, den 30sten und 31sten d. M. zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnerstraße.

(Vermiethungs-Anzeige.) Ostern k. J. ist, Schweidnitzer Thor, Gartenstraße Nr. 16. eine sehr schöne Wohnung von 7 Stuben, Alkove, Küche, großen Boden-Gelaß, alles unter verschlossenem Entrée nebst Wagenplatz und Stallung zu vermiethen.

(Vermiethung.) Eine Handlungs-Gelegenheit nebst Wohnung am Sandthor, dem Königl. Ober-Landes-Gericht gegenüber, ist kommende Ostern zu vermiethen.

(Vermiethung.) Am Ringe in Nro. 47. die zweite Etage, bestehend aus 9 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere bei dem Eigenthümer zu erfragen.

Literarische Nachrichten.

So eben sind bei W. G. Korn rc. angelangt:

Bauer, D. K. G., Paragraphen als Grundlage zu Vorlesungen über die Homiletik. 8. (6 1/2 Bogen.) 10 Sgr.

Epistolae obscurorum virorum aliaque aevidecimi sexti monimenta rarissima. — Die Briefe der Finsterlinge an M. Ortuinus von Deventer, nebst andern sehr seltenen Beiträgen zur Literatur-, Sitten- und Kirchengeschichte des 16ten Jahrhunderts. Herausgegeben und erläutert durch Ernst Münch. gr. 8. 2 Rthl. 20 Sgr.

Lindau, W. A., Erzählungen. Mit 1 Kupfer. 8. (16 Bogen.) In Umschlag. geh. 27 Sgr.

Mai, Angelo, die Aegiptischen Papyrus der vaticanischen Bibliothek. Aus dem Italienischen von Ludwig Bachmann. Mit drei grosen lithograph. Tafeln in Fol. gr. 4. geh. 1 Rthlr.

Derselbe Herausgeber beabsichtigt eine neue vollständige Ausgabe des Lycophron, wozu er auf seiner Reise nach Italien mehrere noch unbenutzte Handschriften verglich; das Nähere behalten wir einer besondern Anzeige vor.

J. C. Hinrichssche Buchhandlung in Leipzig.

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Die Apotheke der Hausmittel auf dem Lande,

oder

Anweisung, wie man, bei größerer Entfernung von einem Arzte, bei Krankheiten, Unpäßlichkeiten und Lebensgefahren, sich zu verhalten, und welche Hausmittel man bei ihnen anzuwenden habe.

Von

Friedrich Röver,

Prediger zu Calvörde.

Herausgeber des Hausfreundes und der Hausfreundin auf dem Lande, der Populären Diätetik, des Kuhhirten auf dem Lande, und mehrerer anderer gemeinnützlicher Schriften.

8. 1 Rthlr. Preuß. Cour.

Landleute ersehen aus diesem Buche: 1) wie sie ihre und der Ihrigen Krankheiten erkennen, und welche Hausmittel sie, das Uebel nicht zu vernachläßigen, anzuwenden haben; und 2) was zu der deshalb zu errichtenden kleinen Apotheke der Hausmittel gehöre und wie man dazu gelange.

Das Nähere dieses heilbringenden, den Familien, besonders auf dem Lande, unentbehrlichen Werkchens, wolle man aus nachfolgender ausführlichen Inhaltsanzeige ersehen.

1) Von den Erfordernissen bei der Anlegung einer Hausapotheke.

2) Von den vorzüglichsten Kennzeichen der gewöhnlichen Krankheiten:

Appetit, — Athemholen, — Auffahren im Schlafe, — Aufschwellen, — Auge, — Ausdünstung, — Ausschläge, — Auswurf, — Blutflüsse, — Darmausleerungen, — Ausdehnen des Körpers, — Durst, — Ekel vor Speisen, — Empfindlichkeit, — Erbrechen, — Erstarren, — Farbenveränderung, — Fettwerden in kurzer Zeit, — Gähnen und Dehnen, — Gefühl, — Gehör, — Geruch, — Geschmack, — Gesicht, — Glieder, — Haarausfallen, — Herzklopfen, — Hitze, — Husten, — Jucken an der Haut, — Kälte, — Kauen, — Kopfschmerz, — Krämpfe, — Lachen, — Lage des Kranken, — Magerwerden, — Müdigkeit, — Niederschlucken unter Beschwerde, — Niesen, — Ohnmachten, — Schauer, — Schlaf, — Schluchsen, — Schmerz: Kopfschmerz, Wirbelschmerz, Stirnschmerz, Schmerz in den Schläfen, der Stirn und den Augen, im Gesichte, Ohrenschmerz, Nackenschmerz, Zahnschmerz, Gaum-, Schulter-, Brust-, Seiten-, Rücken-, Leib-, Herzgruben-, Magen-, Gedärm-, Nieren-, Lenden-, Schaamtheil-, Mastdarm-, Blasen- und Wadenschmerz, — Schwäche, — Schwindel, — Schweiß, — Speichel, — Sprachlosigkeit, — Stimme, — Träume, — Trockenheit der Haut, — Urin, — Wachen, — Widerwillen gegen Speisen, — Zittern. —

3) Von den Krankheiten, gefährlichen körperlichen Zufällen, Verletzungen und leichteren Unpäßlichkeiten, gegen welche die Hausapotheke Linderungs- oder Heilmittel darbietet.

Abnehmen der Kinder, — Aderknoten, — Alpdrücken, — Anliegen und Durchliegen der Kranken, — Ansteckende Krankheiten, — Arsenikvergiftung, — Aufgesprungene Hände, — Augenkrankheiten, — Asthma oder Engbrüstigkeit, — Ausschlag, — Auszehrung, — Balggeschwülste, — Bandwürmer, — Bauchgrimmen, — Bauchwassersucht, — Bein- und Armbrüche, — Betrunkenen zu Hülfe zu kommen, — Beulen, — Bienenstiche, — Biß toller Hunde, — Blähungen, — Blasensteine, — Blattern, — Bleichsucht, — Blitz und vom Blitz Erschlagene, — Blutbrechen, — Blutharnen, — Bluthusten und Speyen, — Blutschwären, — Bräune, oder Halsentzündung, — Brand, — Brüche, — Brustschmerzen, — Brüste der Frauen, — Brustentzündung, — Brustverschleimung, — Catharr, — Croup, — Darmenentzündung, — Drüsengeschwülste, — Durchfall, — Durchliegen, — das Einschlafen zu befördern, — Engbrüstigkeit, — Entkräftung, — Epilepsie, — Erbrechen, — Erdrücken

der Kinder im Schlafe, — Erfrorenen, Erhenkten, vom Blitz Erschlagenen, Ersickten und Ertrunkenen Hülfe zu leisten, — Fallen aus der Höhe, — Fieber, — Filzläuse, — Finnen, — Fisteln, — Flechten, — Flüsse, — Friesel, — Frost an den Gliedern, — Fußgeschwulst, — Fußschweiß, — Gallenfieber, — Gehirnentzündung, — Gelbsucht, — Gemüthskranheiten, — Geruch aus dem Munde. — Geschwülste, — Geschwüre, — Gicht und Gichtflüsse, oder Rheumatismen, — Gifte, — Grind, — Halsschaden, — Halsschwindsucht, — Hämorrhoiden, — Harnfluß, — Harnstrenge, — Hartleibigkeit, — Heiserkeit, — Herzklopfen, — Herzspannen, — Hitzblattern, — Hoden, entzündete oder geschwollene, — Hühneraugen, — Hundewuth bei Menschen, — Husten, — Insektenstiche, — Kalte Füße, — Keuchhusten, — Kindbettfieber, — Knieschwamm, — Knochensplitter im Halse, — Knoten in der Brust, — Kolik oder Bauchgrimmen, — Kopfausschläge, — Kopfschmerz, — Krätze, — Krähenaugen, — Krebsschäden, — Kropf, — Lähmung, — Läuse bei Kindern, — Laxiermittel, — Leberentzündung, — Leichdorn, — Lungenentzündung, — Lungensucht, — Magenkrankheiten, — Mandelnentzündung, — Masern, — Mastdarmvorfall, — Mastdarmknoten, — Milchmangel, — Milchschorf, — Milch aus den Brüsten zu vertreiben, — Milzstechen, — Miserere, — Mitesser, — Monatliche Reinigung, — Mutterplage, — Muttervorfall, — Nabelbruch, — Nabelentzündung, — Verschluckte Nadeln aus dem Magen zu schaffen, — Nagelgeschwüre, — Nasenbluten, — Nasenverstopfung, — Natternbiß, — Nervenfieber, — Nessel- oder Porzellanfieber, — Nierenentzündung, — Oberbeine, — Ohnmachten, — Ohrenkrankheiten, — Otternbiß, — Podagra, — Pocken, — Quetschungen, — Rettungsmittel bei Lebensgefahren, — Rose oder Rothlauf, — Ruhr, — Scharbock, — Scharlachfieber, — Scrophelkrankheit, — Schienbeinverwundungen, — Schlaflosigkeit, — Schlag auf den Kopf, — Schlagfluß, — Schlangenbiß, — Schnupfen, — Schwächlichkeit, — Schwangerschaftsbeschwerden, — Schwindel, — Schwindsucht, — Seitenstechen, Sodbrennen, — Steinplage, — Stickfluß, — Stockschnupfen, — Taubheit, — Trinklust, — Trommelsucht, — Uebelwerden beim Fahren, — Ueberbeine, — Unverdaulichkeit, — Venerische Krankheiten, — Verblutung, — Verbrennungen, — Verrenkungen und Verstauchen der Glieder, — Verschlucken harter Körper, — Verstopfung des Leibes, — Warzen an den Händen, — Wassersucht, — Wechselfieber, — Weißer Fluß, — Windpocken, — Windsucht, — Wunden, — Würmer, — Wurm am Finger, — Zahnschmerz, — Zapfengeschwulst. —

4) Von den Mitteln, die in der Hausapotheke vorräthig seyn müssen: Abführungsmittel, — Aderlaß, — Alaun, — Anis, — Bader, — Bachbungen, — Bähungen, — Baldrianswurzeln, — Baldrianstinktur, — Baumöl, — Birkensaft, — Bitter- oder Fieberklee, oder Bohnen- oder Dreiblattskraut, — Bittersalz, — Bitterwein, — Blasen- oder Spanischfliegenpflaster, oder Vesikatorium, — Blei- oder Goulardisches Wasser, — Branntwein, — Brechmittel, — Brustthee, — Brodtgallert, — Brodtschnitte, — Brodtsuppe, — Brodtisane, — Destillirtes Brodtwasser, — Brunnenkresse, — Charpie, — Chocolade, — Cichorien, — Cremortartari, — Dämpfe, — Eichelnkaffee, Eichenrinde, Erlenblätter, — Erdbeeren, — Erdbeerwasser, — Essig, — Feldkelle, — Fenchelsamen, — Fleischbrühe, — Flieder- oder Hollunderblüthe, — Fontanelle, — — Fußbad, — Gallerte, — Gentian, — Gerstengraupen, — Gerstenmehl, — Gerstenwasser, — Glaubersalz, Gummi-Arabicum, — Gundermann oder Gundelreben, — Graupenwasser, — Graupenschleim, — Hafergrütze, — Hafertrank, — Heft- oder Klebeflaster, — Himbeerwasser, — Hirsedecoct, Hoffmannsche Tropfen, — Honig, — Huflattig, — Ingber, — Johannisbeerwasser, — Isländisches Moos, — Kalkwasser, — Kalmus, — Kamille, — Kampfer, — Kardobenedicten, — Kerbel, — — Klystiere, — Knoblauch, — Kraftsuppen, — Kräuterkissen, — Kräutersäfte, — Kräutersuppe, — Krystallwasser, — Kümmel, — Lauge von Asche, — Leinöl, — Leinsamen, — Leinkuchen, — Liquor, — Lorbeeren, — Löffelkraut, — Löwenzahn, — Luft in Krankenzimmern, — Magenelixire, — Magenpulver, — Magentropfen, — Magenwein, — Malven, — Malzbad für Kinder, — Malzgetränk, — Meerrettig, — Melisse, — Mercurialsalbe, — Milchtrank, — Möhrensaft, — Molken, — Ochsengalle, — Oximel, — Petersilie, — Pfeffermünze, — Pflaster, — Pommeranzen, — Queckenwurzeln, — Quendel, — Rhabarber, — Raute, — Reiswasser, — Reiben des Körpers, — Rettig, — Salbey, — Salmiak, — Salmiakgeist, — Salpeter, — Schaafgarbe, — Schwefel, — Senf — Sennesblätter, — Süßholz, — Tausendgüldenkraut, — Talg, — Terpentinöl, — Thee, — Umschläge, — Vitriol-Naphta, — weißer Vitriol, — Wachholderbeeren, — Wasserfenchel, — Wasser, — Wein, — Weinessig, — Wermuthskraut, — Wurmsaamen, — Zahnpulver, — Zahntinktur, — Zimmt, — Zitronensaft.

Einladung zur Unterzeichnung
(ohne Vorausbezahlung)
auf

Ernst Wagner's sämmtliche Werke,

in 10 Bänden.

Ausgabe letzter Hand,

besorgt von

Friedrich Mosengeil.

Des Herausgebers „Briefe über den Dichter E. Wagner" fanden eine freundliche Aufnahme im Publikum, und die vorläufig verbreitete Subscriptions-Anzeige von Wagners Werken in wohlfeiler Taschen-Ausgabe, hat ebenfalls bis jetzt kein ungünstiges Resultat geliefert. An der baldigen Erscheinung läßt sich nunmehr um so weniger zweifeln, da Herr Gerhard Fleischer in Leipzig das ausschließliche Verlagsrecht von den Wagnerschen Erben erworben, Herr Varnhagen aber das Subscriptionsgeschäft vertragsmäßig an den Herrn Verleger abgegeben hat.

Sich hier über den klassischen Werth jener Werke zu verbreiten, möchte um so überflüssiger seyn, da dieses bereits in den erwähnten „Briefen" umständlich geschehen und unter anderm auch mit dem Urtheile eines großen Schriftstellers, Jean Paul Fr. Richters, belegt worden ist.

Der Zusatz des Titels: „Ausgabe letzter Hand," hat seine Geltung im eigentlichsten Verstande. Der Herausgeber fand nämlich im handschriftlichen Nachlasse des Dichters sehr viele Vorarbeiten für künftige Auflagen, und hat die eingetragenen-Verbesserungen und Zusätze auf das gewissenhafteste zu benutzen gesucht. F. Mosengeil.

Mit Vergnügen habe ich den Verlag der sämmtlichen Werke von Ernst Wagner übernommen, welche in 10 Bänden bei mir erscheinen werden.

Der Subscriptions-Preis für alle 10 Bände ist Vier Thaler Sächs. und dauert bis das Werk die Presse völlig verlassen hat. Nach diesem Termin findet eine beträchtliche Erhöhung des Preises statt.

Die Ausgabe wird in 3 Lieferungen geschehen, und zwar die erste in der Jubilate-Messe, die zweite in der Mitte des Sommers und die dritte und letzte zur Michaelismesse 1827. Bei Empfang der ersten Lieferung wird der Betrag für alle 10 Bände entrichtet.

Ausführliche Anzeigen dieser Ausgabe, nebst Probe des Drucks und des Papieres sind in allen Buchhandlungen zu haben, so wie auch jede Buchhandlung (in Breslau die W. G. Kornsche) Subscription darauf annimmt.

Im December 1826. Gerhard Fleischer in Leipzig.

Von der in der Metzlerschen Buchhandlung in Stuttgart erscheinenden und überall mit ungetheiltem Beifalle aufgenommenen, äußerst wohlfeilen und schönen Taschen-Ausgabe griechischer und römischer Prosaiker in neuen Uebersetzungen, herausgegeben von den Professoren Tafel, Osiander und Schwab, sind nun ausgegeben:

Thucydides Geschichte des peloponnesischen Krieges, übersetzt von Professor C. N. Osiander. 1stes Bändchen. (Griechen 1stes Bändchen.)

Livius römische Geschichte, übersetzt von Professor C. F. Klaiber. 1stes Bändchen. Zweite unveränderte Auflage und 2tes Bändchen. (Römer 1stes und 2tes Bändchen.)

Cicero's Werke 1stes — 3tes Bändchen, enthaltend die tusculanischen Unterredungen, vollständig, übersetzt von Professor F. H. Kern. (Römer 3tes — 5tes Bändchen.)

Die Preise sind für Subscribenten auf die ganze Sammlung der Griechen, oder auf die vollständige Reihe der Römer 3 Gr., für die, welche bloß auf einzelne Schriftsteller subscribiren, 4 Gr. vom gehefteten Bändchen. Einzelne Bändchen kosten 6 Gr. Jeden

Monat erscheinen 4 Bändchen; mittelst einer Auslage, die jährlich nicht über 6 Rthlr. steigen kann, kommt auf diese Weise Jeder, der auf das ganze Werk unterzeichnet, in wenigen Jahren in den Besitz einer vollständigen Sammlung von Uebersetzungen der vorzüglichsten Classiker des Alterthums, die Treue mit Verständlichkeit und gefälligem, reindeutschem Ausdrucke vereinigen, einer Sammlung, die bleibenden Werth behalten wird, wenn manche andere literarische Erzeugnisse längst vergessen sind, welche jetzt die Lieblings-Lektüre eines großen Publikums bilden. Die im Januar erscheinende Lieferung wird Lucian's Werke 1stes, 2tes Bändchen, Plutarch's Lebens-Beschreibungen 1stes Bändchen und Livius römische Geschichte 3tes Bändchen enthalten. Jedermann kann aus den bereits vorliegenden 6 Bändchen sich selbst überzeugen, daß nur gediegene Uebertragungen, keineswegs aber Fabrik-Uebersetzungen aufgenommen werden. Die Subscription steht fortwährend offen, und zur Annahme von Subscriptionen empfiehlt sich die W. G. Kornsche Buchhandlung in Breslau.

Stuttgart den 15. December 1826. J. B. Metzlersche Buchhandlung.

Ankündigung einer neuen Zeitschrift.

Der Eremit in Berlin.

Ein Unterhaltungsblatt für Gebildete.

Herausgegeben

von

Eduard Frhrn. von der Oelsnitz.

Diese, mit dem 1. Januar 1827 erscheinende Zeitschrift wird alles umfassen, was eine sinnige, ernste und heitere Unterhaltung gewähren kann. Was auf den Geist der Zeit bedeutend einwirkt, was das Leben wahrhaft lebendig macht, was Kunst und Wissenschaft weiter bringt und zum Ziele der Humanität führt, das soll hier eine Stelle finden. — Der Theilnahme bewährter Nationalschriftsteller und mannigfacher literarischer Verbindungen in England, Frankreich, Italien und den nordischen Reichen sich erfreuend, darf die Redaktion hoffen, ihrem Blatte eine Vielseitigkeit und Vollendung zu geben, wodurch dasselbe den Beifall aller Freunde des Guten und Schönen verdienen kann. — Freimüthigkeit, Unpartheilichkeit, Anständigkeit! so heißen die Gelübde des Eremiten in Berlin, und er wird ihnen stets getreu bleiben.

Die äußere Ausstattung wird nichts zu wünschen übrig lassen. Es erscheinen von dem Eremiten wöchentlich zwei Blätter in gr. 4., die von Zeit zu Zeit lithographische Beilagen erhalten. Der Preis des ganzen Jahrganges beträgt Vier Thaler Preuß. Cour.

Alle guten Buchhandlungen (in Breslau die W. G. Kornsche) und Postämter in Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden, nehmen Bestellung an. Der Prospectus ist gratis zu erhalten und eben so die Probeblätter, welche Mitte December versendet werden.

Den Hauptdebit übernimmt
die Buchhandlung von Heinr. Phil. Petri.

Berlin den 6ten December 1826.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.

